

3. In der Südostecke des Hauptraumes. Schwarze, in einem grauen Obelisk eingelassene Inschrifttafel, von einer roten Draperie umfassen, die oben ein Fackel haltender Putto faßt; unten eine betende Frauengestalt. Auf dem sarkophagartigen Postament des Obeliskens Totenkopf und Knochen, vorn vergoldetes Wappen des Hauses Kollonitsch. Maria Franziska Gräfin Kuefstein, geborene Gräfin Kollonitsch 1746 (Fig. 545).

Fig. 545.

4. Ähnlich wie 3; in der Nordostecke. Der Putto und eine trauernde Frau sitzen auf dem Sarkophagunterbaue. Kuefsteinsches Wappen. Johann Leopold Graf Kuefstein 1745 (Fig. 546).

Fig. 546.

5. Ähnlich wie 3 und 4.; in der Nordwestecke. Der Putto mit Sanduhr und ein Genius mit Wage sitzen auf dem Unterbaue. Kueffsteinsches Wappen. Johann Ferdinand Graf K. 1755.

6. An der Nordwand des Chores. Rote Inschrifttafel von grauer Draperie umfassen, die von zwei Putten gehalten, von vergoldetem Wappen bekrönt wird; unten eine trauernde Frau mit Todesemblemen. Johann Paul Hoher Freiherr von Hochengrän. 1683.

7. An der Südwand des Chores. Eine violette und eine rote Inschriftplatte, von Cherubsköpfchen und Todesemblemen eingefast, von vergoldeten Wappenschilden bekrönt. In gemeinsamer grauer goldgesäumter Draperie, die an zwei Ringen hängt und von einem Putto gehalten wird. Johann Georg und Anna Franziska von K. 1699 und 1722.



Fig. 547 Greillenstein, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 472)

## Greillenstein

Literatur: Top. III 665; ENDL, Studien 49 ff.; KARL Graf KUEFSTEIN, Studien zur Familiengeschichte, I. Teil, Wien 1908, II. Teil 1910. KIESSLING 213; REIL 106 (Bilder aus der Türkei); M. W. A. V. 1893, 4 (Spitalskirche).

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 547). — Ölgemälde aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. im Schlosse. — Ölgemälde von Baldauf, Anfang des XIX. Jhs., daselbst. — Ansichten auf Altarbildern der Pfarrkirche und der Spitalskirche in Röhrenbach.

Fig. 547.

Schloß, Fideikommißherrschaft; gegenwärtiger Besitzer: Seine Erlaucht Graf Karl Kuefstein, k. u. k. Geheimer Rat, Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D., erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Schloß.

Der Name des Schlosses Gr. stammt wahrscheinlich von dem Geschlechte der Grellen, 1210 bis zirka 1313 erweisbar (Fontes XXI 398) und kommt zum ersten Male im Jahre 1371 vor (Geschichtliche Beilagen IX 112); um diese Zeit sind die Herren von Dachbeckh, Hans und Wulfing, die Besitzer von Gr. Um 1481 wurde der Meierhof von den Kriegsvölkern abgebrannt (Geschichtliche Beilagen IX 75). Mit Johann von Dachbeck starb der Stamm 1499 aus und seine Tochter Veronica, die nach einem Rechtspruche von 1500 den Besitz durch Vergleich erhielt, veräußerte ihn bald. 1504 nennt sich schon Stephan Volkra von Gr. Von den Volkra kam es 1534 an Hans Lorenz von Kueffstein, Herrn von Feinfeld, der hier ein Bergwerk betrieb oder projektierte (Verzeichnis des Kuefsteinschen Familienarchivs von 1615, S. 18). Sein Sohn Johann Georg III., der sich an den Kriegen gegen die Türken beteiligte und infolge

der Beförderung der protestantischen Lehre auch in der inneren Geschichte Österreichs eine beträchtliche Rolle spielt, baute das Schloß neu, das in den wesentlichen Teilen die für die zweite Hälfte des XVI. Jhs. charakteristischen Züge zeigt. Nach der Überlieferung erhielten die beim Baue beschäftigten Arbeiter ihre Zahlung auf dem Steine, der sich heute noch vor der herrschaftlichen Taverne befindet. Die konfessionellen Gegensätze brachten es mit sich, daß die Herrschaft nicht nur mit der Pfarre, sondern überhaupt mit dem benachbarten Stifte Altenburg, sowohl wegen Ausfolgung der Kirchengeräte, als auch über Gericht, Zehent, Jagd und sonstige Grenzdifferenzen in zahlreiche Streitigkeiten und langwierige Prozesse verwickelt wurde, die erst 1612 durch eine

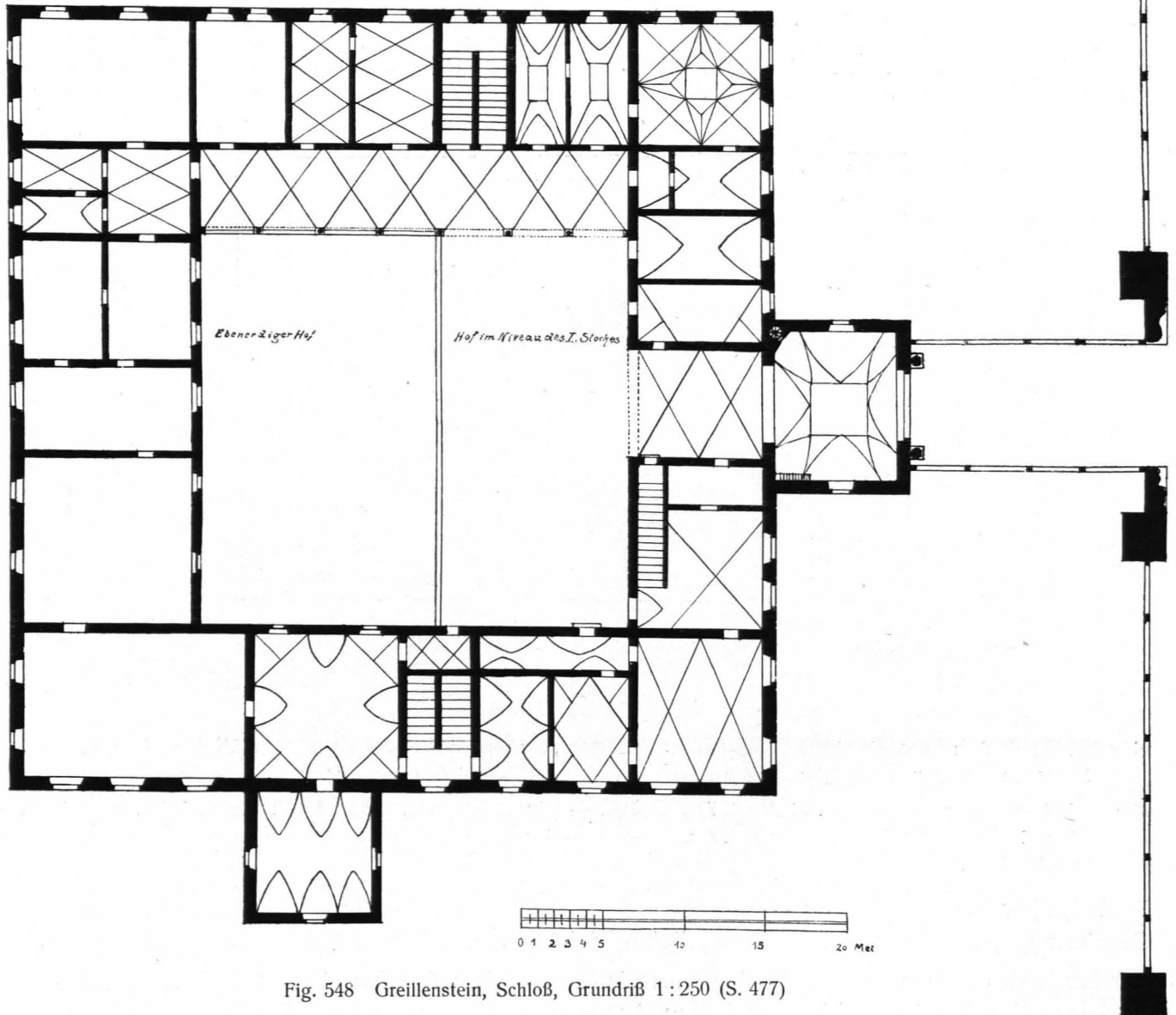


Fig. 548 Greillenstein, Schloß, Grundriß 1 : 250 (S. 477)

von Kaiser Mathias eingesetzte Kommission mittels feierlichen Vergleichs befriedigend abgeschlossen wurden. Das Kirchensilber blieb immer noch in Verwahrung des evangelischen Schloßherrn. Durch dieselben Gegensätze wurde Gr. zur Zeit Hans Jacobs von K. in die Kriegswirren gezogen. Am 8. September 1620 rückte Herzog Maximilian von Bayern auf seinem Zuge zum Grafen Bouquoy, mit dem er sich hier vereinigte, vor das Schloß, dessen Besatzung sich zwar zur Wehre setzte, aber der großen Übermacht weichen und sich nach Horn zurückziehen mußte. In Gr. empfing der Herzog den kaiserlichen Heerführer und brach am 12. September mit ihm vereint von hier auf, um den Böhmen

nach Drosendorf zu folgen und dann nach Prag zu ziehen. Der Dreißigjährige Krieg, namentlich die schwedischen Invasionen, brachten neuerliche Verwüstungen; während der Belagerung Wiens von 1683 konnte Hans Georg IV. Graf K. als Kommissär der Stände von Gr. und Krems aus für Munition und Verpflegung nicht nur des Entsatzheeres, sondern auch sogar der belagerten Stadt selbst erfolgreich Sorge tragen. Die ihm dafür zuteil gewordenen Dankesgaben, das Porträt Kaiser Leopolds, der Degen mit dem Wappen von Niederösterreich und das Reitzzeug Kara Mustaphas, sind im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen. Dagegen erinnern an Hans Georg die Gründung der Gruftkapelle und des Spitals, sowie die



Fig. 549 Schloß Greillenstein, Blick auf die Südfront (S. 477)

Errichtung der Herrschaft Gr. als Fideikommiß. Unter ihm begann eine Modernisierung des Schlosses Gr., die von seinem Sohne Hans Leopold fortgesetzt wurde. Dem Anteil des Vaters (gest. 1699), an den ein skulptiertes Wappen im Hofe erinnert, gehört die Anlage des Hauptportales an, das den leopoldinischen Bauten (vgl. z. B. das von Burnacini gebaute Hauptportal des Schlosses Kaiserebersdorf mit dem durch das Wappen gesprengten Segmentgiebel und dem Triglyphenfries, Kunsttop. II Fig. 7) ähnelt, ferner der Pegasusbrunnen im untern Hofe (datiert 1690). Unter Graf Hans Leopold K. wurde die Dekoration der Hauptfassade vollendet — dort ist über dem Mittelfenster sein Wappen angebracht — und der statuarische Schmuck vor dem Schlosse und im Hofe hergestellt. Die Ziervasen im Hofe wurden nach Stichen in Fischer von Erlachs Historischer Architektur gearbeitet. Aus dem Jahre 1722, in das auch der

Umbau der Pfarrkirche Röhrenbach fällt, findet sich eine Notiz in einem Gerichtsprotokoll: *Ao 1722 ist bei dem Schloß Gr. die Fagade auf dem Blaz gemacht worden, auch die Pfarrkirche Röhrenbach renovirt und der Kirchturm von Grund neu erbaut worden.* Seitdem wurden am Äußern des Schlosses nur mehr wenig Veränderungen vorgenommen, dagegen um 1770 das Innere im Zeitstil ausgestaltet, wovon die Boiserien in den Fenster- und Türnischen, die graziösen Öfen, einige Konsolen u. a. noch Zeugnis ablegen. Die zwanzigjährige Generalverpachtung aller Herrschaften in Verbindung mit den Franzosenkriegen am Anfange des XIX. Jhs. hatte zur Folge, daß der neue Besitzer Franz Graf K. die vernachlässigten und beschädigten Gebäude nur mit großen Mühen und Kosten wieder instand zu setzen vermochte. Um die Mitte des Jahrhunderts ergab sich die Notwendigkeit, den obersten leicht auf-

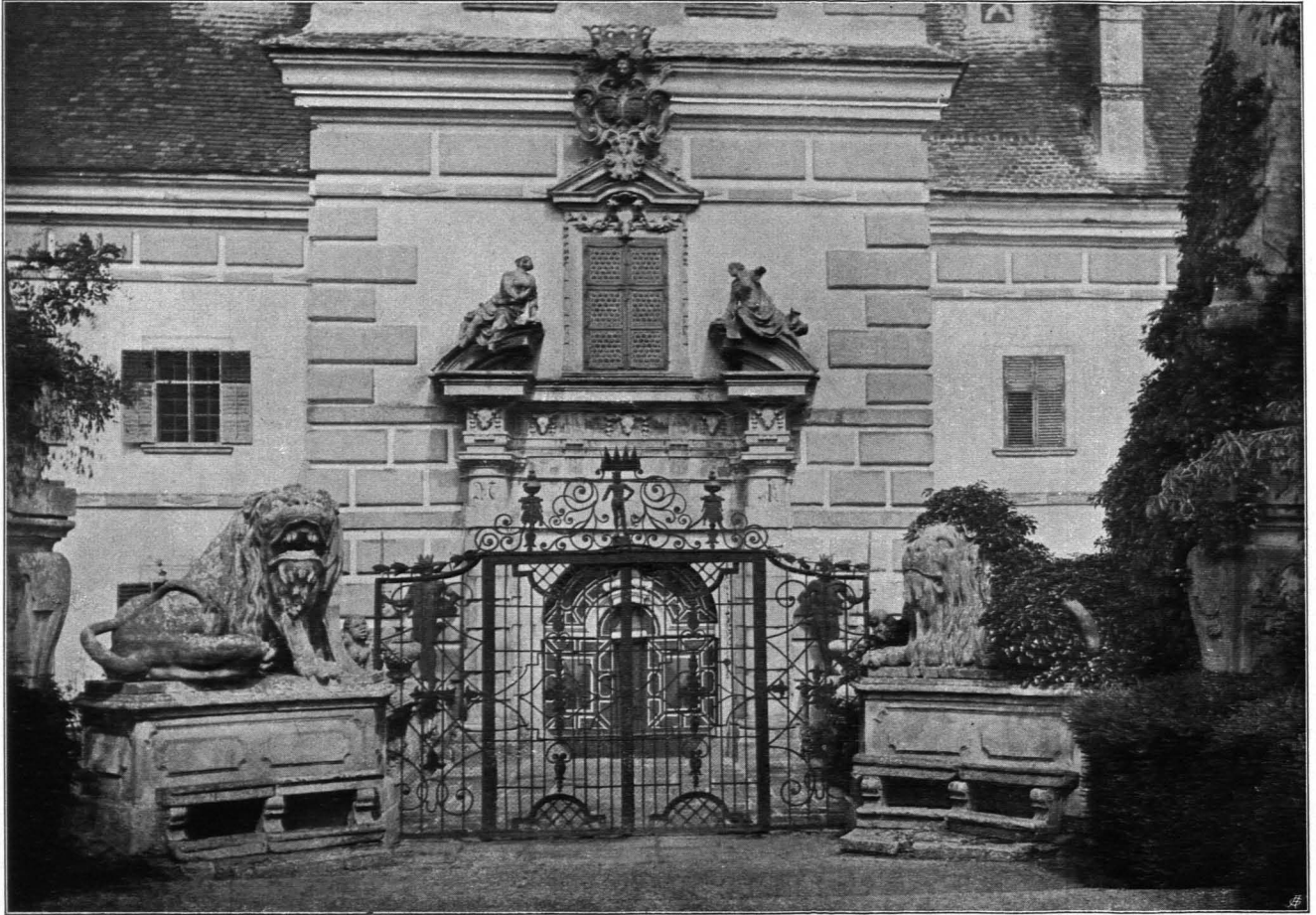


Fig. 550 Schloß Greillenstein, Brücke und Hauptportal (S. 477)

gebauten Teil des Schloßturmes abzutragen und ihm durch eine Plattform zwischen den vier Ecktürmchen die jetzige Gestalt zu geben. Andere Baulichkeiten, wie die künstlerisch gestaltete Reitschule, mußten ganz aufgelassen werden. Zur Zeit des jetzigen Besitzers entstanden neue Bauten (z. B. Glashaus) und wird das Schloß in möglichst würdigem Stande und mit tunlichster Wahrung seines alten Charakters erhalten.

Eine Schloßkapelle ist im XVI. Jh. nachweisbar, dürfte aber schon viel früher existiert haben. Um 1570 erscheinen Magister Matthäus Reutrius, Hans Holtzmann und Gallus Engelmann als Hofprediger in Gr. (Verzeichnis des Kueffsteinschen Familienarchivs von 1615, 35). Sie diente damals dem lutherischen Kult und erhielt 1604 ihre jetzige Gestalt. 1708 galt die schöne Kapelle für beständig privilegiert und wurden in ihr öfter Messen gelesen (Dekanatskirche Raabs).

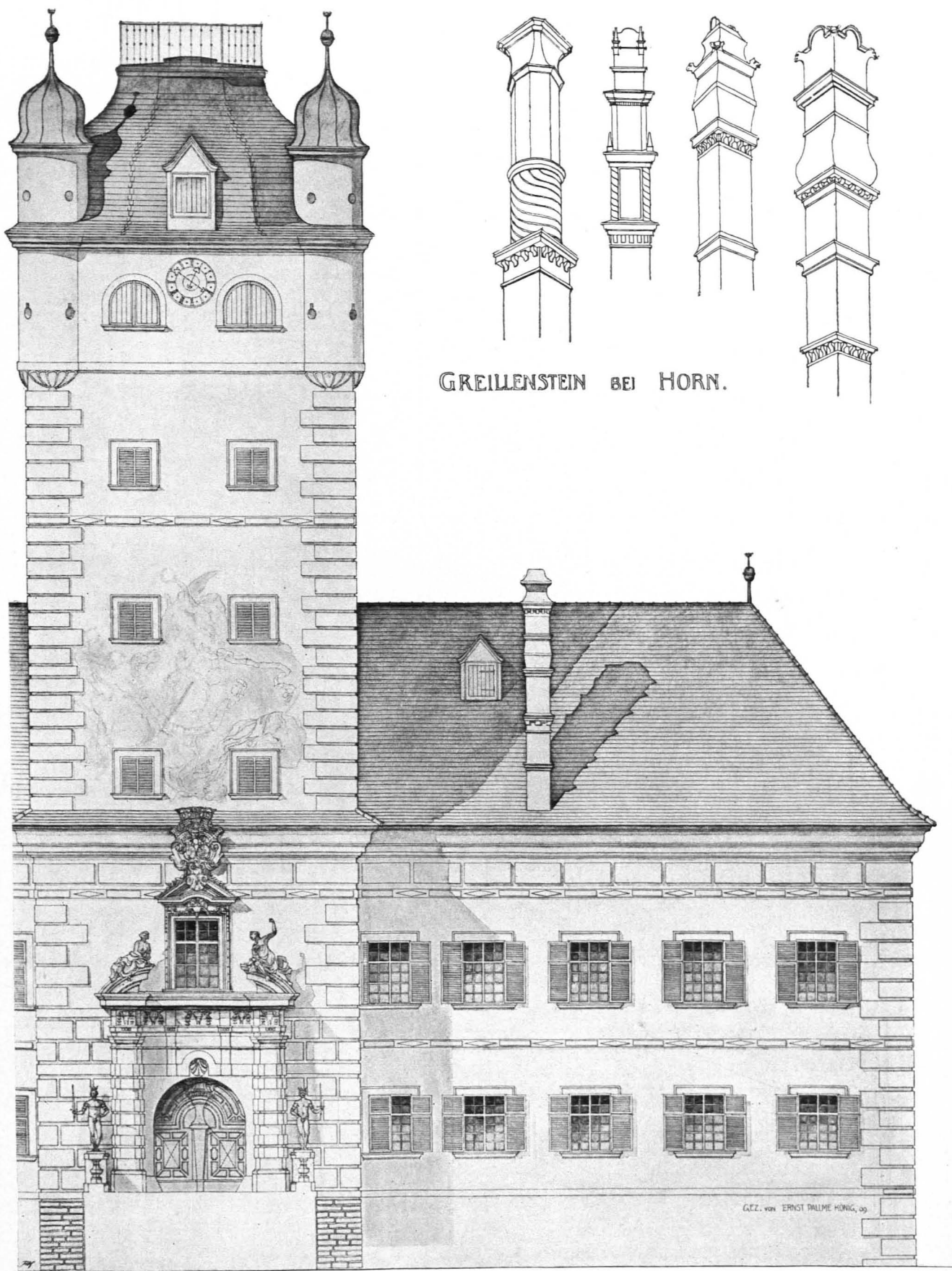


Fig. 548 a Greillenstein, Schloß, Südfassade (S. 477)

Beschreibung: Die mittelalterliche Anlage des Schlosses erfuhr eine vollständige Umgestaltung unter Johann Georg III. von Kuefstein in der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 548). Die Hauptfassade mit dem Portal stammt mit ihren charakteristischen leopoldinischen Zügen aus der Zeit des Johann Georg IV. von K. Die Vollendung der Fassade, der Vasenschmuck des Hofes und die Skulpturen und Gitter des Gartens gehören dem ersten Viertel des XVIII. Jhs., der Zeit Hans Leopolds von K., an. Das Schloß besteht aus vier Flügeln um einen rechteckigen Hof, dessen südliche Hälfte die nördliche um ein Stockwerk überragt. Da der Maierhof noch niedriger im Terrain liegt, entsteht eine höchst charakteristische Einteilung in drei Geschosse, in deren jedes man einfahren kann und eine überaus malerische und eigenartige Zweiteilung des Hofes. Der südlichen Hauptfront (Fig. 548a) ist jenseits der künstlerisch gestalteten Balustrade des Schloßgrabens der Park mit dem Floriansbrunnen vorgelagert, den ein prächtiges Gittertor von dem Vorgarten trennt. Die Hauptansicht des Schlosses gehört zu den reizvollsten Österreichs. Den Räumen des Schlosses konnte zum Teil die ursprüngliche Gestaltung in pietätvoller Weise erhalten werden.

Beschreibung.  
Fig. 548.

Fig. 548 a.

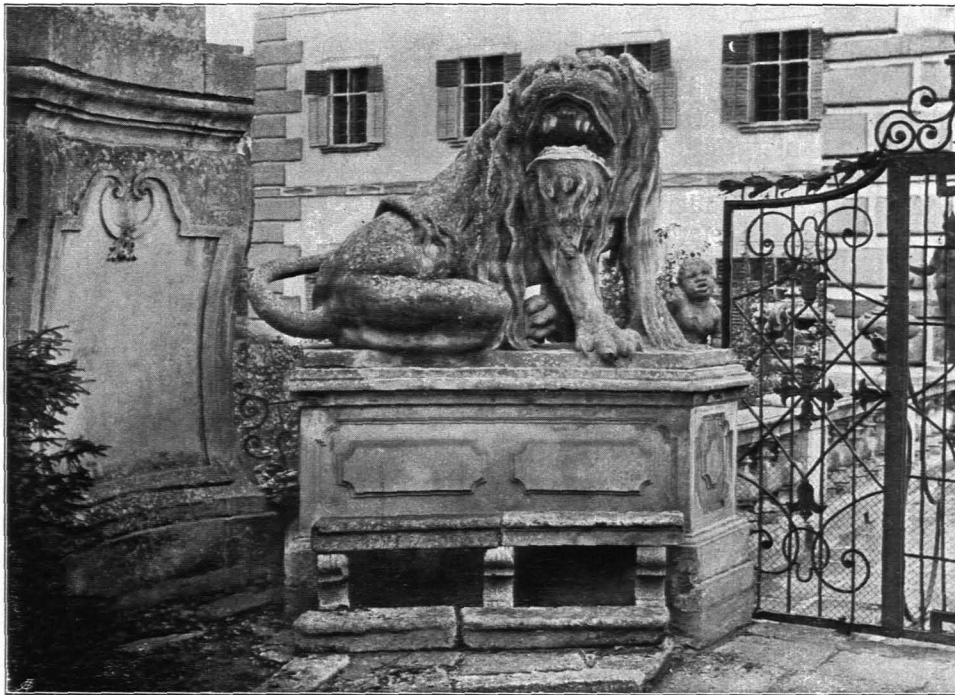


Fig. 551 Schloß Greillenstein, Löwe bei der Schloßbrücke (S. 478)

Die Beschreibung ist folgendermaßen geordnet: Äußeres; Hof; Erdgeschoß; erster Stock mit Ahnensaal und Kapelle; Schloßgraben; Bassin; Park.

Äußeres: Bruch- und Backsteinbau, gelblichgrau verputzt mit dunklerer Ortsteineinfassung; Sockelgeschoß vom Erdgeschoße durch glatten Sims geschieden; dieses vom Obergeschoß durch Sims mit abwechselnd rechteckigen und rautenförmigen Feldern getrennt. Ein ebensolcher Sims und ein Ortsteinfries unter dem profilierten Kranzgesims. Die Fenster rechteckig in einfacher Rahmung mit profilierten Sohlbänken in beiden Hauptgeschossen. Hohe Ziegelwalmdächer mit Bodenluken mit Giebeldächern, hohen, reichen Kaminen und Eisenknäufen.

Äußeres.

Hauptfront gegen S. (Fig. 549) mit vorgelagertem, wenig eingebauten, quadratischen Turme, der durch das umlaufende Kranzgesims in zwei Hauptgeschosse geteilt ist. Das Untergeschoß bildet mit der, den Schloßgraben hier übersetzenden Brücke und ihrer Dekoration ein Ganzes.

Fig. 549.

Die den Schloßgraben gegenüber vom Hauptportal überquerende Brücke ist von Steinbalustraden eingefast, die aus kräftigen, übereck gestellten Balustern zwischen Gebälk und gliedernden Postamenten bestehen; auf den zwei inneren Postamenten stehen Vasen, die eine mit Schlangen, die andere mit Festons, Blattwerk und weiblichen Masken skulpiert. Auf dem äußersten (südlichen) Postamente je ein Mohrenputto, der zu den auf breitem Postamente gelagerten, steinernen, großen Löwen gehört (Fig. 550); auf dem innersten Postamente je ein bekrönter Mohr. (Die in der Dekoration des Schlosses wiederholt

Fig. 550.

vorkommenden Mohren und Löwen sind die Wappenfiguren der gräflichen Familien Kuefstein und Kollonitsch, die zur Hauptbauzeit durch Heirat verbunden waren.) Zwischen den Löwen eisernes Gittertor mit Rosettenmustern, Band- und Hängewerk; in der aus Spiralen gebildeten Bekrönung unter einer Krone der Mohr. Vor den Löwenpostamenten je eine Steinbank über drei volutenförmigen Stützen und zwei Steinstufen (Fig. 551). Zu äußerst je ein Obelisk über gebauchtem, mit Bandornament und hängenden Blüten ornamentierten Postament aufstehend, mit einem Knauf und verschlungenen Initialen bekrönt (um 1705, Fig. 552). Gegenüber vom Gittertore als Abschluß gegen die Straße ein dreiteiliges Gittertor, einfacher ornamentiert; die Torflügel zwischen eisernen, mit Palmetten bekrönten Kartuschen. Unter dem Gebälke ist das Wandfeld durch Vertikalbänder und Simse gegliedert; über dem Scheitel des Torbogens skulptierte Muschel.

Fig. 551.

Fig. 552.

Fig. 553.

Die Brücke mündet in das Hauptportal (Fig. 553), bis zu dessen Höhe das Untergeschoß gequadert ist. Es ist rundbogig in rechteckiger Rahmung. Diese wird von Säulen, die mit Quadern gebändert sind, von analog gebildeten Pilasterbündeln eingefast, die über Deckplatten, die an der Unterseite mit Eierstab verziert sind, das Gebälk tragen. Dieses besteht aus einem Fries, in dem Bukranien

Fig. 553 Schloß Greillenstein, Hauptportal (S. 478)



Fig. 552 Schloß Greillenstein, Löwe und Obelisk vor dem Hauptportal (S. 478)



und Triglyphen alternieren, und einem kräftig ausladenden, profilierten Abschlußgebälk, auf dem ein gesprengter Segmentgiebel mit betenden, weiblichen Heiligen aufsitzt. Zwischen den Schenkeln wird der Aufsatz von einem direkt aufsitzenden, rechteckigen Fenster gebildet, dessen profilierte Steinrahmung ein palmettenbekröntes Bukranion als Keilstein enthält, von dem ein Blütengehänge ausgeht. Über dem Bukranion Flachgiebel, dessen unterer Balken segmentbogig ausgebogen ist; der Giebelscheitel wird von der reich skulptierten, mit Palmettenkopf bekrönten Kartuscherahmung um das vergoldete Wappen Kueffstein-Kollonitsch überschritten, das dem Kranzgesimse vorgeheftet ist. Die Tür aus Holz, braun und weiß, mit einem abwärts verjüngten Mittelpilaster, der zwei aufeinander gesetzte, geschwungene Baluster trägt, die die Lünette gliedern; diese von den Torflügeln durch ein Gebälk getrennt, das in der Mitte im Halbkreis nach oben gebogen ist. Die ganze Tür durch verschieden geformte Felder kassettiert, die mittleren der Flügel diamantiert vorspringend. — An der Ost- und Westwand des Turmuntergeschosses keine

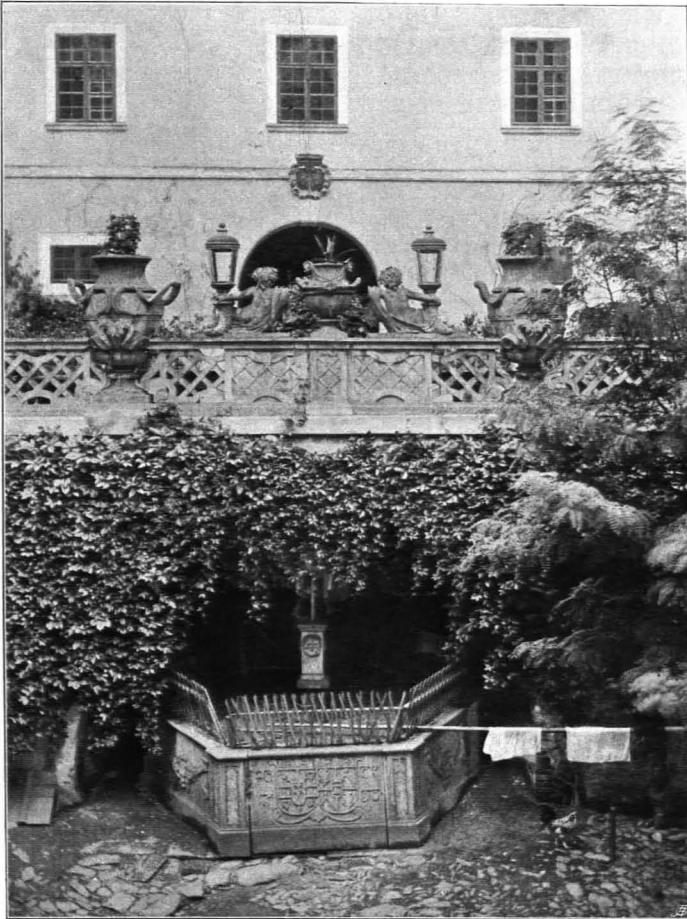


Fig. 554 Schloß Greillenstein, Hof von Norden (S. 479)

von [der Wehrmauer aus zugänglich, durch die Simsbänder des Hauptgebäudes umlaufen und in vier Geschosse geteilt; im untersten Rundbogenportal in rechteckiger Quaderrahmung mit Blattornament im Keilsteine; daneben Fußtürchen; in den übrigen Geschossen je ein Fenster, zu höchst drei schartenartige Luken, abschließendes Kranzgesims und Zinnenkranz.

Die Wehrmauer durch rundbogige Öffnungen durchbrochen und bis zu einem, dem Turme gegenüberliegenden Vorbau geführt. Dieser nach O. und W. durch große, nach N. und S. durch kleine Rundbogentüren kommunizierend; das Westtor in Quadernrahmung mit Volute als Keilstein. Nördlich vom Vorbau beginnen die Wirtschaftsgebäude, die der nördlichen Hälfte des Schlosses jenseits des Grabens vorgelegt sind. Dieser ist im N. als Wirtschaftshof gestaltet. O. Der südliche Teil mit Wehrmauer wie im W. der Graben wird durch eine Quermauer untergeteilt, an die sich nach N. die Wirtschaftsgebäude schließen.

Der Hof rechteckig, in der nördlichen Hälfte um ein Stockwerk vertieft (Fig. 554). Die Südfront mit gerahmten Breitfenstern im Untergeschoß und Hochfenstern mit profilierten Sohlbänken im ersten Stock; die Geschosse durch

Quaderung. Das die beiden Hauptgeschosse des Hauptgebäudes trennende Simsband setzt sich hier fort, darüber Ortsteinfries und glattes Band. Ein Fenster wie im S., nur einfach gerahmt.

Das Obergeschoß des Turmes wird durch drei Simse in vier Geschosse gegliedert (der untere Sims an der Südseite fehlt). In den unteren drei Geschossen jederseits gerahmtes, etwa quadratisches Fenster mit Sohlbank; im S. gemalte etwas verblichene Sonnenuhr mit figuraler, allegorischer Darstellung. Beim obersten Geschosse statt der Ortsteineinfassung zylindrische Ecktürmchen mit Schlüsselscharten über gekerbtem Ablauf (sogenannte Ghibellinentürme); jederseits zwei verschaltete, rundbogige Fenster mit Sohlbänken, zwischen diesen an der Südseite rundes Zifferblatt. Die Ecktürmchen setzen sich über umlaufendem, profilierten Kranzgesims als Aufsatztürmchen fort, die runde Schießscharten enthalten und über profiliertem Abschlußgesims blechgedeckte Zwiebdächer mit Knäufen tragen; die Türmchen umgeben das gestufte Ziegelglockendach des Turmes, an dessen Südseite eine Dachluke ist; die oberste Plattform mit modernem, achtseitigen Eisengitter.

W. wie S.; nur Fenster im Sockelgeschoß; mehr gegen N. eingebauter Turm, mit fester Brücke

Fig. 555

Schloß Greillenstein, Nordostecke des Hofes (S. 480)



Hof.  
Fig. 554.



ein Band geschieden, das alternierend mit länglich viereckigen und länglich ovalen Feldern erhöht ist; ein gleiches Band und ein Ortsteinfries unter dem profilierten Kranzgesimse. In der Mitte großes Rundbogenportal mit Eckbändern und flachem Keilstein, über dem — das Simsband überschneidend ein vergoldetes Doppelwappen (Kueffstein-Hohenkraen) aufstehend, das zwei Putten flankieren. Steiles Ziegelsatteldach, Bodenfenster mit Giebelhäusern; reich gestaltete Kamine, die durch profilierte, zum Teil durch Konsolchen getragene Simse in mehrere Geschosse gegliedert sind, die mit Lisenen oder Pilasterchen besetzt sind. Die West- und Nordfront ähnlich der Südfront gestaltet, dem tiefer gelegenen Teile des Hofes entsprechend um ein Untergeschoß vermehrt. Manche der Kamine besonders schön ausgestaltet, ihre Geschosse mit gedrehten Säulchen eingefast oder als gedrehte, zylindrische Türmchen gestaltet (Fig. 555 u. 556), oder vom Viereck ins Achteck übergehend. Am Nordtrakte gemalte Sonnenuhr von 1594, R.(enoviert) 1770. Die Ostfront etwas niedriger als die andern Trakte, im südlichen Teile in zwei, im nördlichen in drei Laubengänge übereinander aufgelöst (Fig. 557). Diese öffnen sich in Rundbogen mit glatten Keilsteinen gegen den Hof, die auf den Deckplatten von Säulen aufstehen. Im Untergeschosse sind diese größer als im ersten und hier wieder größer als im zweiten. In den letzteren Geschossen stehen die Säulen zum Teil auf Pilastern auf, die mit Rosetten oder Kartuscheschildern (mit dem Neuhaus-, Kueffstein- und Kirchbergischen Wappen — Hans Georgs von K. und seiner zwei Frauen —) skulpiert sind und eine Balustrade aus hohen, schlanken Balustern gliedern. Über den Deckplatten setzen sich die Säulen als Pilaster fort, die im ersten Geschosse mit vertieften, im zweiten mit erhöhten, quadratischen und Rautenfeldern belebt sind. Abschließendes Band mit erhöhten, alternierenden Rauten und rechteckigen Feldern, darüber ohne Kranzgesims das Dach. Die Laubengänge sind mit Gratgewölben über profilierten Wandgliedern gedeckt; die Kreuz- und Transversalgrate mit Perlstäben besetzt, zum Teil Rosetten als Schlußsteine. Der höher gelegene Teil des Hofes ist gegen N. mit einer Steinbrüstung (Fig. 558—561) in mehreren Stücken abgeschlossen, die zum Teil aus durchbrochenem Stein-

Fig.555 u. 556.

Fig. 557.

Fig.558—561.

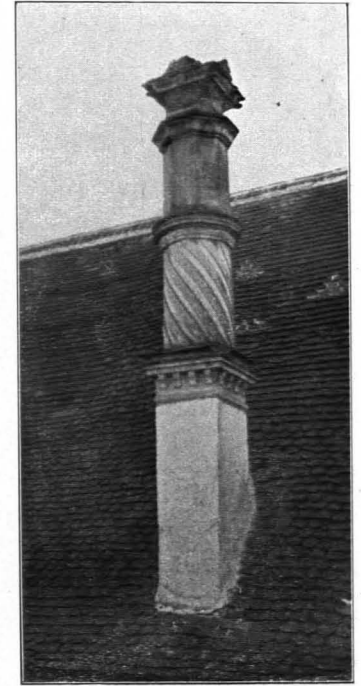


Fig. 556 Schloß Greillenstein, Kamin (S. 480)



Fig. 557 Schloß Greillenstein, Osttrakt des Hofes (S. 480)

gitter, zum Teil aus einer festen Brüstung mit skulptiertem Rosettengitter besteht. Auf dem Mittelstücke dieser Brüstung eine mit Maskerons und Fledermaus geschmückte, kleine Steinvasen zwischen zwei lagernden Putten, die runde auf steinernen Füllhörnern aufgesetzte Glaslaternen halten. Die weiteren

Brüstungsstücke unterbrechen jederseits drei große, auf dem Boden aufstehende Steinvasen; die von innen nach außen mit Delphinen, mit Apollo im Sonnenwagen (Fig. 561; s. Übers.) und mit Muscheln skulpiert sind. Zu äußerst auf der Brüstung zwei Putten, gleich den mittleren Laternen tragend. Im

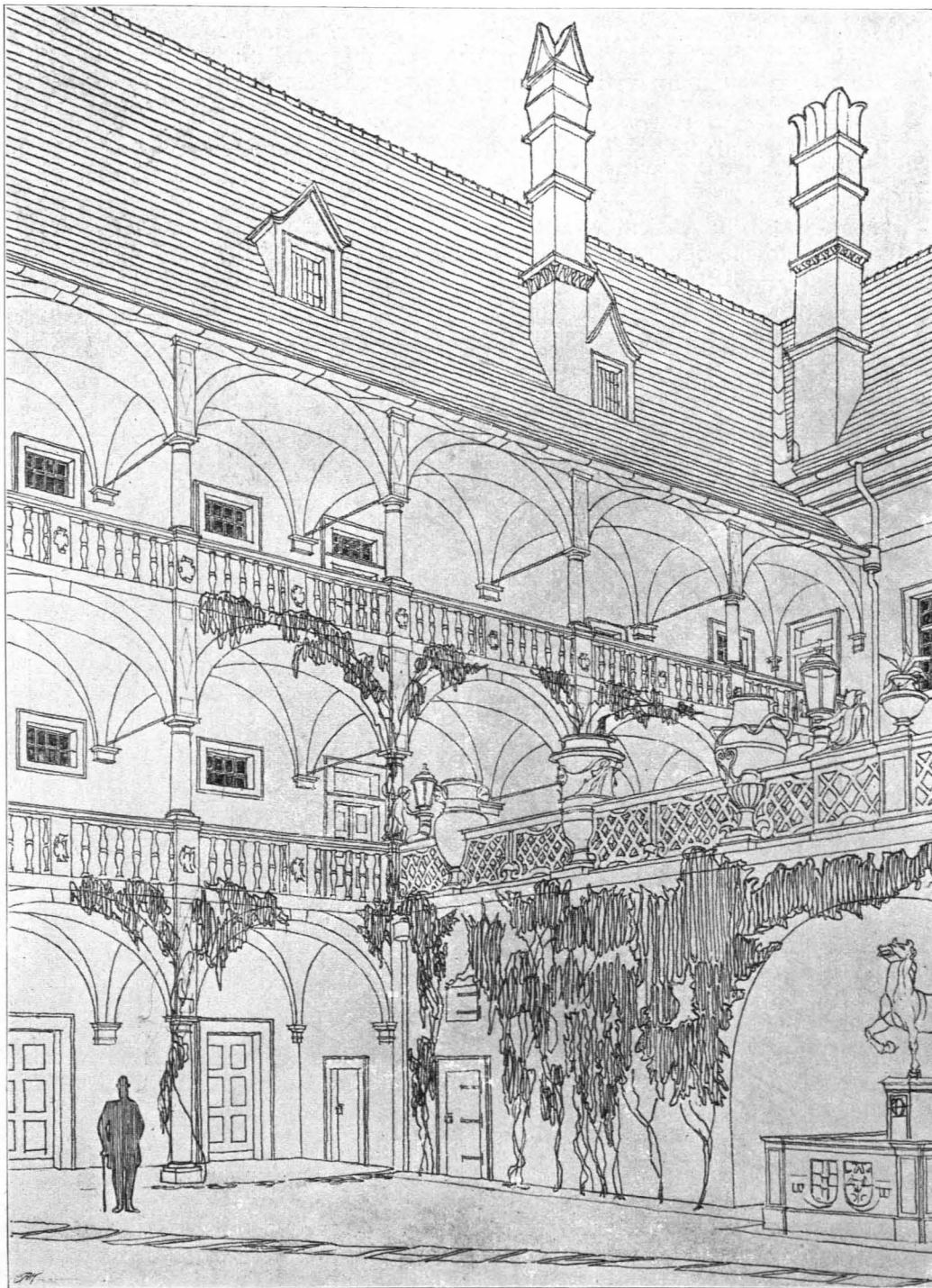


Fig. 558 Schloß Greillenstein, Ostrakt des Hofes (S. 480)

unteren Teile des Hofes in der trennenden Wand große Rundbogennische, darin Brunnen; sechsseitige Brüstung mit flach skulptierten Fruchtbuketten an den Seiten und Postamenten mit Schuppenfüllung an den Kanten; in der vorderen Seite Wappen Kuefstein-Hohenkrän und Initial: *H. G. G. K.* (Hans Georg Graf Kuefstein) 1690. In der Mitte hoher, prismatischer Sockel mit Puttenmasken als Wasserspeier an den Flächen; darauf einspringender Pegasus aus überstrichenem Blei.

Im ebenerdigen Laubengang und in der Einfahrt eine Anzahl von Zwergen genrehaften Charakters, aus Stein, zum Teil sehr verstümmelt (weitere noch im Parke, woher auch diese stammen). Anfang des XVIII. Jhs.

Inneres. Inneres:

Erdgeschoß. Erdgeschoß (nach rückwärts erster Stock): Rechteckig; Tonnengewölbe, in dessen Ecken zwei Stiehkappen paarweise einschneiden; in der Mitte der Langseiten je eine abgerundete, einspringende Kappe (Ende des XVI. Jhs.). Die Türen in Holzrahmung mit abgerundeten Ecken; die Felder mit geringer geschnittener Rocaille. Um 1770.

Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 232 × 122. Ansicht des Schlosses Greillenstein von SW. mit der Gruftkirche und Eichmaria. Das Schloßportal fehlt, eine hohe Laterne und Zwiebdach auf dem Turme. Erste Hälfte des XVII. Jhs.  
2. Öl auf Leinwand; 52 × 32,5; Ansicht von Greillenstein von SW. mit einem Glashaus und einem Wirtschaftsgebäude im S.; spärliche Staffage. Bezeichnet: *Schloß und Veste Gr. A. Baldauf. pinx.* Anfang des XIX. Jhs. (Anton B. 1777—1812).



Fig. 559 Schloß Greillenstein, Balustrade im Hof (S. 480)

Speisesaal. Speisesaal (Nordwestecke) und der ganze Nordtrakt mit umlaufender Holzlambris, geschnittenen Türen und Fensterlaibungen mit geringer Rocaille und einfach stukkierten Flachdecken über Kornischen. 1770 adaptiert; Tapeten und Meublement aus der zweiten Hälfte des XIX. Jhs.

Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 190 × 130; Einschiffung des Botschafters Hans Ludwig Freiherrn von Kuefstein und seines Gefolges auf dem Donaukanal, um nach Konstantinopel zu reisen. Links eine Brücke, die zu einer Vorstadt führt, im Vordergrund reiches Gefolge am Ufer. Die Schiffe in verschiedener Größe, weiß und rot gestreift, eines reicher als die anderen. In der Mitte oben Kuefsteinsches Wappen, links und rechts oben Inschriften mit Legenden. Dieses wie die folgenden Bilder, sowie weitere Darstellungen von Türken im oberen Stock hat der 1628 als Botschafter an den Hof Sultan Murads IV. nach Konstantinopel gesandte Johann Ludwig Freiherr von Kuefstein von Malern seines Gefolges anfertigen lassen (s. Übersicht); einer von diesen scheint eine schwarze Rosette als Zeichen zu benutzen.  
2. Gouache auf Pergament; Serie von elf Bildern, 40 × 26; verschiedene historische und genrehafte Szenen der Botschaftsreise des Freiherrn Johann Ludwig von Kuefstein im Jahre 1628; Unterschriften mit kurzer Inhaltsangabe: 1. Besuch beim Vezier zu Ofen (Fig. 562). — 2. Einzug in Konstantinopel (Fig. 563). — 3. u. 4. Audienz und Diner beim Sultan (Fig. 564 u. 565). — 5. Die schöne Moschee mit einem Turnier im Vordergrund (Fig. 566). — 6. Ringelstechen (Fig. 567). — 7. Brautzug (Fig. 568). — 8. Frauen im Harem (Fig. 569). — 9. Eine türkische Predigt (Fig. 570). — 10. Eine türkische Karawanserei mit

Fig. 562—570.

einem Begräbnis (Fig. 571). — 11. Türkische Strafen (Fig. 572). — 12. Beschreibung der dem Sultan überbrachten Geschenke, nach dem in ein ausländisches Archiv geratenen Originale von Gräfin Guidobaldini, Mutter des gegenwärtigen Schloßbesitzers, genau kopiert.

Fig. 571 u. 572.



Fig. 560 Schloß Greillenstein, Balustrade im Hof (S. 480)

3. Öl auf Leinwand; 40,5 × 57,5; Brustbild des Freiherrn Johann Jacob von Kuefstein in schwarzem Wams mit Degen und weißem Mühlsteinkragen. Bezeichnet: *Act. 27. A° 1604.*

4. Öl auf Leinwand; 62 × 78; Porträt; Halbfigur, Maria Antonia Fürstin von Paar, geb. Fürstin Liechtenstein, vermählt 1768; die junge Dame in rosa dekolletiertem Kleide und leicht gepudertem Haare sitzt an einem Tischchen und hält in der Rechten ein ovales Miniaturbild eines Herrn, in der Linken Papiere, auf denen eine Blume gemalt ist. Bezeichnet: *Weikert 1768* (Fig. 573; s. Übers.).

5. Öl auf Leinwand; 53 × 67; Porträt, Brustbild des Grafen Ferdinand III. Kuefstein, geb. 1752, in dunkelm Rocke mit Spitzenjabot und Haarbeutel. Um 1780, Richtung des Hickel.

6. Öl auf Leinwand; 53 × 78; Porträt, Brustbild der Theresia Gräfin Kuefstein geb. Coloredo, geb. 1763, in rosa dekolletiertem Kleide mit weißen Ärmeln und weißer Schleife an der Taille; in leicht gepudertem Haare, graues Schleierruch und Perlschnur. Deutsch, um 1785.



Fig. 561

Schloß Greillenstein, Vase an der Balustrade (S. 480)

7. 67 × 89; oval, zum Rechteck ergänzt. Porträt, Halbfigur der Gräfin Caecilia Kuefstein geb. Gräfin Steinpeiß, mit gepudertem Haare, in dekolletiertem Goldbrokatkleide mit Spitzen an Ausschnitt und Ärmeln und violettem, weiß gefüttertem Mantel. Süddeutsch, 1754.

8. Öl auf Leinwand; 61 × 78; oval, zum Rechteck ergänzt. Porträt, Brustbild der Gräfin Susanna Maria Kuefstein, verheiratet an den F.-M. Johannes von Werth, mit reichem Schmuck im rotblonden Haar, in rotem und silbergrauem Kleide mit Goldstickerei und aufgenähten, schwarzen Spitzen; stehender Spitzkragen. Deutsch-österreichischer Hofmaler, Mitte des XVII. Jhs.

9. Öl auf Leinwand; Brustbild der Gräfin Maria Anna Kuefstein, verehelichte Gräfin Kuenburg, geb. 1782, in ausgeschnittenem, weißen Kleide. Um 1810.

10. Pendant zum vorigen; Brustbild des Carl Grafen Kuenburg, in scharlachrotem Rocke mit Silberstickerei, als böhmischer Landstand.

11. 90 × 110; lebensgroßes Porträt der Gräfin Guibaldine Kuefstein geb. Gräfin von Paar (1807—1874), in grünem

Fig. 573.



Fig. 562 Besuch beim Vezier zu Ofen (S. 482)



Fig. 564 Audienz beim Sultan (S. 482)



Fig. 563 Einzug in Konstantinopel (S. 482)

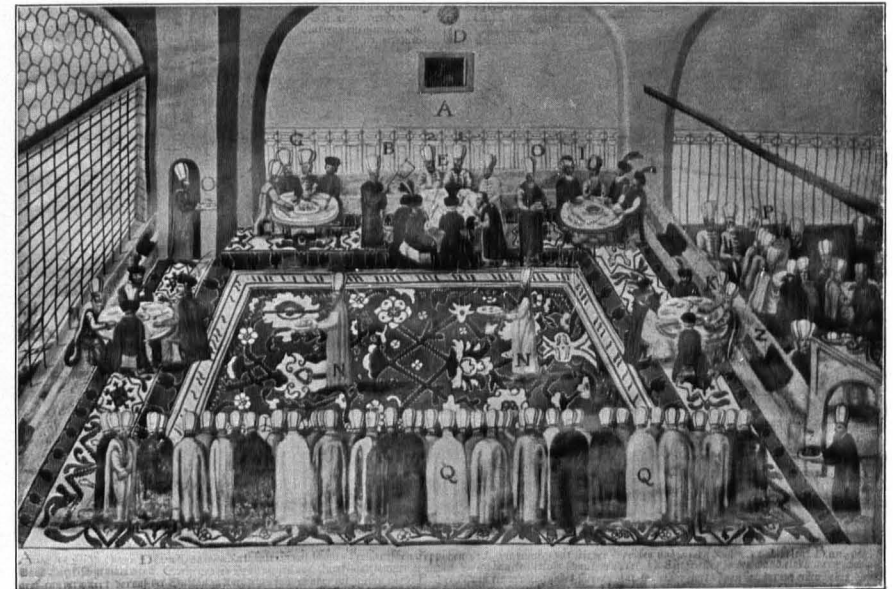


Fig. 565 Diner beim Sultan (S. 482)

Schloß Greillenstein, Gouachebilder von der Botschaftsreise des Freiherrn Johann Ludwig von Kuefstein

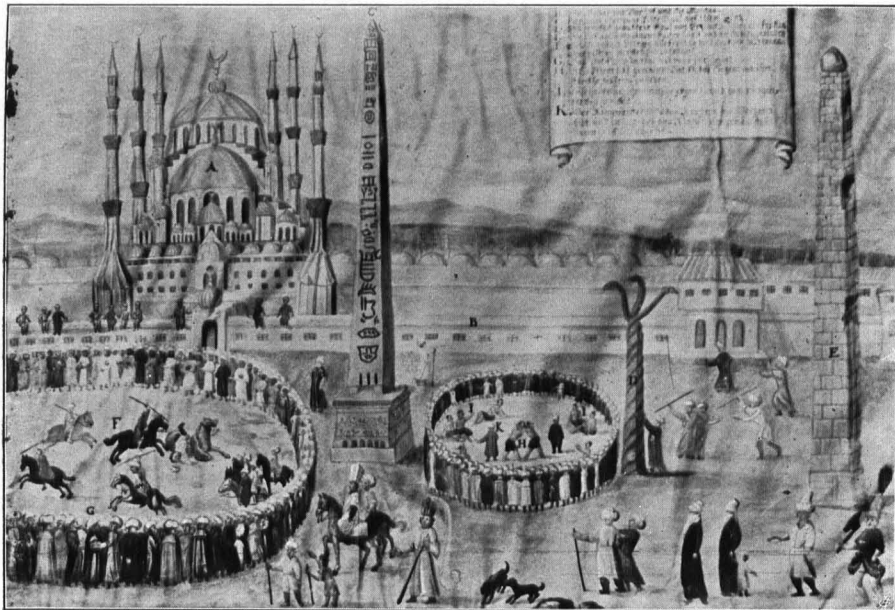


Fig. 566 Turnier bei der schönen Moschee (S. 482)

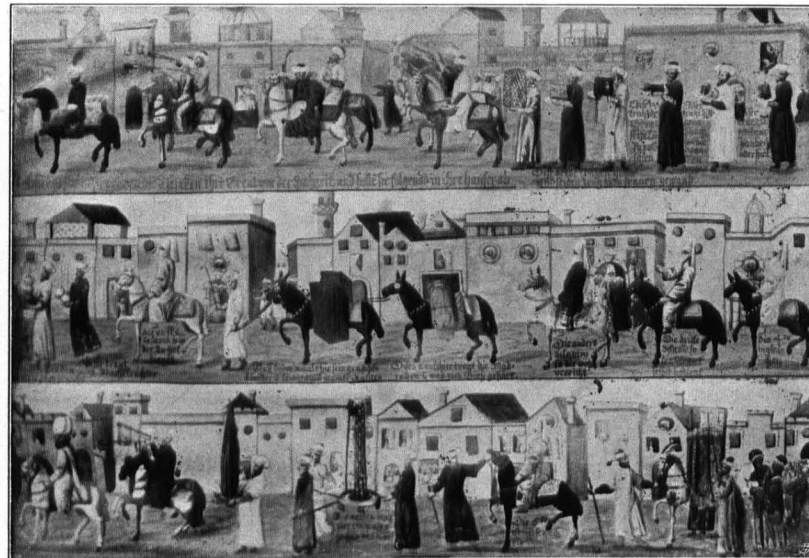


Fig. 568 Türkischer Brautzug (S. 482)



Fig. 567 Türkische Reiterkunststücke (S. 482)



Fig. 569 Türkischer Harem (S. 482)

Schloß Grellenstein, Gouachebilder von der Botschaftsreise des Freiherrn Johann Ludwig von Kuefstein

dekolletierten Samtkleide mit Schmuck, Lockenfrisur; Kniestück, stehend an einen Fauteuil gelehnt. Bezeichnet: *Vogel von Vogelstein, Dresden 1847*. 12. 82 × 110; lebensgroßes Porträt des Grafen Franz Kuefstein, Obersthofmarschall, Präsident des Herrenhauses usw. (1794—1871), in Frackanzug mit grauen Beinkleidern, weißer Krawatte und Gilet, sitzend; goldenes Vließ um den Hals und Großkorden des St. Stefansordens. Gemalt von J. Neugebauer um 1860 (Fig. 575).

Fig. 575.

Im roten Salon: 13. Öl auf Leinwand; 55 × 72, oval; Brustbild des Erzbischofs Sigismund von Kollonitsch, in reich geschnitztem, vergoldeten Holzrahmen. Deutsch, zirka 1740.  
14. Öl auf Leinwand; zirka 55 × 72,

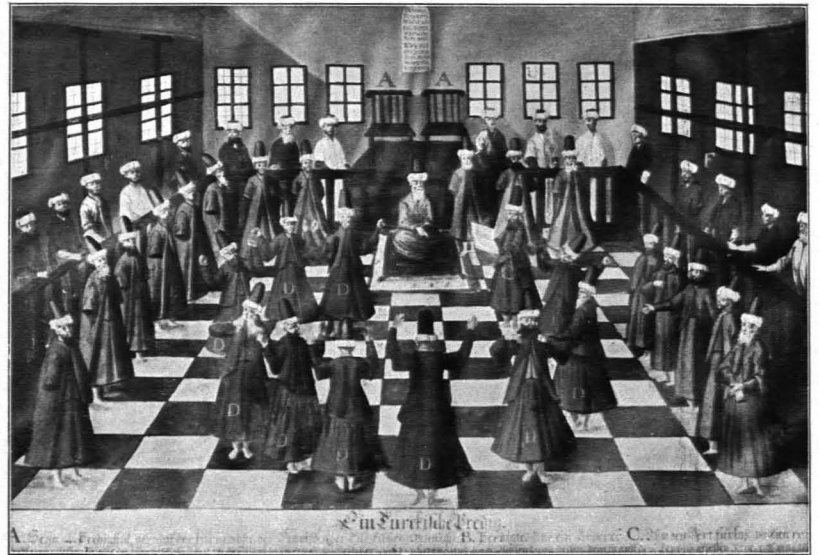


Fig. 570 Türkische Predigt (S. 482)

Fig. 570—572 Schloß Greillenstein, Gouachebilder von der Botschaftsreise des Freiherrn Johann Ludwig von Kuefstein

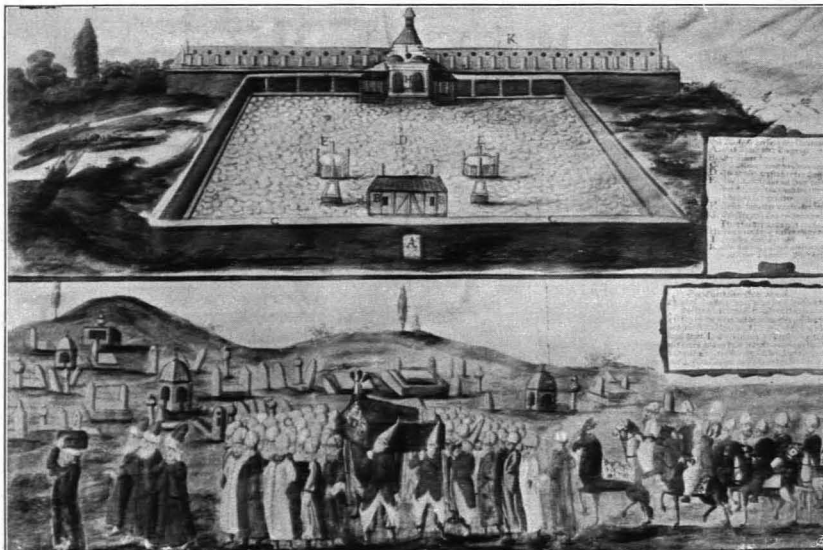


Fig. 574.

oval; Brustbild des Kardinals Leopold von Kollonitsch mit Schnurbart und Fliege, Barett. Reicher Rahmen. Niederländisch-deutscher Hofmaler in der Richtung des Franz Stampart, Ende des XVII. Jhs. (s. Übersicht; Fig. 574).

Neben dem Salon das rosa Boudoir, mit alter englischer Tapete und Louis XV.-Stühlen. Dann das gelbe Zimmer mit Porträts der Kaiserin Maria Theresia und zweier ihrer Töchter. Tapete (gelb) ähnlich wie im nördlichen Eckzimmer. Tapete: Nuancen von Grün. Schäferszene und Blumenkörbe in alter-

Fig. 571 Karawanserei und Begräbnis (S. 483)

nierender Folge, von Ranken eingefasst. Englisch, Ende des XVIII. Jhs.

Gemälde. Gemälde: 15. Öl auf Leinwand; 64 × 84; Halbfigur eines Herrn in rosa Rock mit Spitzenkragen und Goldborten, gepuderte Schläfenlocken. 16. Pendant dazu; Porträt einer Dame in rotem, ausgeschnittenen Kleide mit Spitzenbesatz und schlichtem, gepuderten Haare; deutsch, um 1760.

Stiegenhaus. Stiegenhaus: Im Westtrakte; in zwei Absätzen mit einer Plattform. Das Gewölbe mit einem Netz von Gärten besetzt, die profiliert oder gekordelt sind; ebensolche Grate bilden über der Plattform zwei Kreuzgewölbe mit rosetten geschmückten Schlußsteinen.



Fig. 572 Türkische Strafen (S. 483)



Fig. 575 Schloß Greillenstein, Porträt des Grafen Franz Kuefstein, gemalt von J. Neugebauer (S. 486)



Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 110 × 228; Abbildung zweier ringenden Mohren. *Deß Tyrkischen Kaisers Ringer* . . . . Um 1630.

Gemälde.

Im zweiten Stocke: Vorraum, unregelmäßige Gratgewölbe. Die Türen in Rahmen mit geradem Sturze über einem mit Rauten verzierten Streifen. Die Fensterlaibung oben in gekordelter Einfassung, in der Mitte Rosette in quadratischer Rahmung.

Zweiter Stock.

2. Öl auf Leinwand; 88 × 187; Bildnis eines Knaben in ganzer Figur in rotem Gewande mit Spitzenjabot und Manschetten neben einem Tischchen stehend, auf dem eine Uhr sich befindet; Hintergrunddraperie. Gutes, etwas schadhafte Bild; Anfang des XVIII. Jhs.



Fig. 573 Schloß Greillenstein, Porträt der Fürstin Maria Antonia von Paar, gemalt von Weikert (S. 483)

Ahnensaal, den Westtrakt zur Hälfte einnehmend; die Langwände sind in vier segmentbogig geschlossene, tiefe Fensternischen ausgenommen, die nördliche Schmalwand in zwei. In den Nischen rechteckige Fenster in seichten Segmentbogennischen. Sehr reich profiliertes, dreiteiliges Kranzgebälk, das auch um die Fensterpfeiler läuft und nur bei den Nischenwänden abbricht; die Profilierung mit zwei Perlstäben, der Mittelstreifen nach vorn gebauht, in der Mitte jedes Fensterpfeilers und den entsprechenden Stellen an der gegenüberliegenden Wand verkröpft sich das Gebälk um einen darunter befindlichen, seichten Wandträger in Rollwerkform; der Mittelstreifen des Gebälkes ist ebenda gerillt. Die Decke zeigt ein Tonnengewölbe mit einem langgestreckten, rechteckigen Mittelspiegel, bis zu dem die spitzen Kappen, je sechs an den Lang-, je zwei an den Schmalseiten, einspringen. Die Tonne lastet auf dem Gebälk über den Wandträgern. Die Kappen sind mit profilierten Graten besetzt, die zum Teil gekordelt,

Ahnensaal.

zum Teil mit Knöpfchen besetzt sind. Der Mittelspiegel ist von einem breiteren Bande gerahmt, das nach außen von einer Kordel besetzt, nach innen in seichten, perlstabgefaßten, länglichen Feldern vertieft ist, zwischen denen längliche Rollwerkappliken mit mittlerer Rosette beziehungsweise Löwenmaske skulptiert sind; von dieser Rahmung geht in der Mitte zwischen je zwei Zwickeln ein Transversalband



Fig. 574 Schloß Greillenstein, Porträt des Kardinals Leopold von Kollonitsch (S. 486)

unvermittelt zum Gebälk fort, bei dem die Applike nur mit einer Rosette verziert ist. Der Mittelspiegel ist seicht vertieft und enthält ein mittleres und zwei äußere, rechteckige, vertiefte und gerahmte Felder und zwischen diesen zwei weitere, länglich ovale, alle mit Freskomalereien. Beide ovale Felder werden jederseits von drei kartuscheförmigen Medaillons in gemalter Rahmung eingefasst, in denen ein oder zwei Putten, vor dem blauem Himmel fliegend, dargestellt sind. Die drei rechteckigen Felder sind

ähnlich, nur reicher gerahmt wie der ganze Spiegel und enthalten Durchblicke ins Blaue mit den mythologischen Szenen: Boreas raubt die Orythrea(?), Apollo und Diana, Venus und Amor(?). Die ovalen Felder sind in Rollwerkrahmung und zeigen einerseits Apollo, andererseits Herkules im Wagen.

Die drei Türen ähnlich denen im Stiegenhause gerahmt; die südliche mit zwei gleichen Füllfeldern, jedes ein weibliches Maskeron in Rollwerkrahmen darstellend (Fig. 576); Schlösser und Angeln graviert; die westliche Tür mit vertieften Feldern, völlig bemalt, in den beiden Feldern geflügelte Genien von Seeungeheuern getragen; gravierte Schlösser und Beschläge.

Im W. großer Kamin; die reiche Verkleidung: flankierende, geschuppte Steinvoluten mit Fruchtbuketten, dreiteiliges Gebälk, die Attika mit gliederndem Maskeron, von den Fruchtfestons ausgehen und äußeren Löwenmasken skulptiert, zwischen bekrönenden Kugeln über Sockeln aufgesetztes Kuefstein-Neuhauser Wappen in Voluten- und Knorpelrahmung (Fig. 577).

Fig. 576.

Fig. 577.



Fig. 576 Tür im Ahnensaal (S. 489)

Schloß Greillenstein

Fig. 577 Kamin im Ahnensaal (S. 489)

In diesem Saale befindet sich eine Serie von großen Ahnenbildern, alle Öl auf Leinwand; zirka 130 × 225; in geschnitztem, ursprünglich vergoldeten Rahmen; alle Dargestellten stehend, in ganzer Figur; zum Teil mit alter Aufschrift versehen.

Gemälde.

1. Hans Georg von Kuefstein. Anno 1578, bei einem Tischchen stehend, in schwarzem Gewande mit mit gelben, goldgestickten Ärmeln und Spitzenkragen, die Linke auf den hohen Degen gestützt; Hintergrundsdraperie.

2. Hans Jakob von Kuefstein in goldbrokatem Hochzeitskleide, die Linke auf den Degen gestützt, in der Rechten den Hut mit einer Agraffe haltend. Rechts ein Tischchen mit grüner Decke mit Goldfransen. Aufschrift: *Aetatis 23, 1601.*

3. Pendant zu 2, Klara von Kuefstein geb. von Puechhaim, im Hochzeitskleide, einem rötlichen, silber- und goldgestickten Kleide mit schwarzem Überhang, steifem Spitzenkragen und reichem Schmuck im Haar und am Kleide. Die Linke hält ein Taschentuch, die Rechte auf einem Tischchen. Grüne Hintergrundsdraperie. *Aetat. 21, A. d. 1601.*

4. Hans Georg Adam Graf von Kuefstein, im Alter von 38 Jahren, 1643 gemalt. Vor einem mit einem türkischen Teppich bedeckten Tischchen stehend, in schwarzem Gewande, mit spitzenbesetztem, liegenden Kragen, Spitzenmanschetten und Rosetten an den Schuhen; grünliche, lichte Hintergrundsdraperie mit Goldfransen. Deutscher Maler in der Richtung des Friedrich Stoll (Fig. 578; s. Übersicht).

Fig. 578.

5. Pendant dazu; Eva Christina Gräfin von Kuefstein, geb. Freiin von Neuhaus, im Alter von 24 Jahren, 1643 gemalt. In blaugrauem Kleide mit schwarzem Überhang, blauem Kragen mit weißen Spitzen und Spitzenmanschetten. Weißroter Schmuck im Haare, am Halse, an Armen und Taille. In der Linken hält sie einen Fächer, die Rechte ist auf ein Tischchen gestützt, auf dem ein großer Blumenstrauß in einer Vase steht. Draperie wie oben. Von demselben Maler wie 4 (Fig. 579).

Fig. 579.

6. Porträt einer Dame mit schwarzem, gescheitelten Haare, dekolletiertem, gelben Kleide, mit blauem Mantel und reichem Perlschmucke; an ein Säulenpostament gelehnt in Landschaft stehend, wahrscheinlich Gräfin Stahlburg-Hocher. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.



Fig. 578 Schloß Greillenstein, Porträt des Grafen Hans Georg Adam von Kuefstein (S. 490)



Fig. 579 Schloß Greillenstein, Porträt der Gräfin Eva Christina von Kuefstein (S. 490)

7. Hans Georg IV. Graf von Kuefstein im Alter von 25 Jahren, 1670 gemalt. In schwarzem Gewande mit Spitzenjabot und -ärmeln bei einer Säule stehend; grüne Hintergrundsdraperie und Ausblick in Landschaft.

8. Pendant zu 7; Anna Franziska Gräfin von Kuefstein, geb. Hoherin Freiin von Hohenkräen, im Alter von 16 Jahren. Als Minerva in Rüstung, blau und gelb mit rosa Mantel mit perlbesetzten Schnürstiefelchen; in Landschaft stehend, in der Linken die Lanze, in der Rechten den Schild haltend; gutes deutsches, stark schadhafte Bild um 1670 unter dem Einfluß des van Dyck (Fig. 580).

Fig. 580.

9. Hans Paul Ferdinand Graf von Kuefstein, in türkischer Kleidung, rechts gelbe Hintergrundsdraperien, links Andeutung von Konstantinopel. Anfang des XVIII. Jhs.

10. Hans Leopold Graf von Kuefstein, in schwarzem, goldgestickten Kleide mit Spitzenjabot und -manschetten, weißer Allongeperücke; vor einem rotgedeckten Tischchen stehend, auf dem sich eine Uhr befindet. Rotgrüne Hintergrundsdraperie. Um 1740 (Fig. 581).

Fig. 581.

11. Pendant zu 10. Maria Franziska Gräfin von Kuefstein, geb. Gräfin von Kollonitsch, im Alter von 37 Jahren, 1723 gemalt. In rotem, blaugefülltem, ausgeschnittenen Kleide und blauem Mantel, nach einer Blume in einer Steinvasse greifend. Dunkelrote Draperie, Ausblick auf Bäume.

12. Johann Ferdinand Graf von Kuefstein, in schwarzem Spitzenkleide, mit goldgestickten, roten Verzierungen, weißem Spitzenjabot und -manschetten, grauer Allongeperücke. Die Linke hält die weißen Handschuhe, die Rechte weist auf ein Tischchen, auf dem goldene Schlüssel und Papiere (eines mit Aufschrift: *Geheimb Rahts Decret*) liegen. Hintergrundsdraperie.

13. Johann Ferdinand II. Graf von Kuefstein, in silbergesticktem, roten Hofkleide mit rot durchwirkter Brokatweste und roten Strümpfen, weißer Perücke. Links auf einem roten Stuhle Federbrett und Handschuhe. Ausblick in Landschaft. Bezeichnet *J. B. Glunck pinx Viennae*. Um 1760 (Fig. 582).

14. Pendant zu 13. Maria Anna Gräfin Kuefstein, geb. Dietrichstein, in goldgesticktem Brokatkleide, mit Blumen im Ausschnitt, das Kleid rot gefüttert; in der Rechten das blaue Haarband haltend. Ausblick in einen Garten. Von J. B. Glunck (Fig. 583). Vgl. Katalog der Porträt- und Spitzenausstellung in Wien 1906. Zweiter Ahnensaal: Den Nordtrakt einnehmend; die Wände (wie oben) in fünf Fensternischen aufgelöst. Flachdecke.

Fig. 582.

Fig. 583.

Zweiter Ahnensaal.



Fig. 580 Schloß Greillenstein, Porträt der Gräfin Anna Maria von Kuefstein (S. 490)



Fig. 581 Schloß Greillenstein, Porträt des Grafen Hans Leopold von Kuefstein (S. 490)

Gemälde: 1. Elisabeth von Kuefstein, 1671, als Oberin des Stiftes Hall. In weißem Brokatkleide neben einem rotgedeckten Tisch mit Schmucksachen stehend; in der Rechten hält sie einen Lorbeerzweig, um den ein Spruchband mit italienischen Worten geschlungen ist.

2. Philippina Charlotta Gräfin von Kuefstein, geb. Reichsgräfin von der Lippe, im Alter von 26 Jahren, 1669 gemalt. In weiß-rot, goldgestickten Kleide, mit Spitzen am Ausschnitt und an den Ärmeln, in der Linken einen Fächer mit blauem Bande haltend. Landschaft, rechts Ausblick auf Greillenstein. Gattin des 3. Johann Heinrich von Kuefstein, 40 Jahre alt, 1668 gemalt. Sitzend in goldtauschierter Rüstung mit rotem Mantel, Spitzenjabot und blonder Allongeperücke. Links einige Dragoner des von ihm errichteten Regimentes (heute Savoyen).

4. Unbekannte Dame in dunklem, silbergestickten Kleide mit Spitzenkragen, -ärmelbesatz und -manschetten. Reicher Schmuck, in den Händen ein Fächer. Grauviolette Draperie. Österreichischer Hofmaler in der Art des Luycx. Mitte des XVII. Jhs.

5. Feldmarschall Hans von der Werth, 1648 gemalt. Stehend, in braunem Lederwams, silbergestickten Hosen und Stulpstiefeln; in der Rechten den Stock haltend. Auf dem Boden Küräß; geringe Landschaft.

Gemälde.



Fig. 582

Schloß Greillenstein

Fig. 582

Porträt des Grafen  
Johann Ferdinand II.  
von Kuefstein, ge-  
malt von J. B. Glunck  
(S. 491)

Fig. 583

Porträt der Gräfin  
Maria Anna Kuef-  
stein - Dietrichstein,  
gemalt von  
J. B. Glunck (S. 491)

Fig. 584

Porträt der Gräfin  
Susanna Maria von  
Kuefstein (S. 492)



Fig. 583

6. Pendant zu 5. Susanna Maria von Kuefstein, Gattin des vorigen, 1648 gemalt, achtzehn Jahre alt. In rotem Kleide mit weißen Spitzen, Spitzenkragen am kleinen Ausschnitt und Spitzenmanschetten. Grüne Hintergrundsdraperie. Gutes, deutsches Bild (Fig. 584).

Fig. 584.

Ferner Porträts des Botschafters Hans Ludwig Freiherrn Kuefstein, seiner Gemahlin geb. Stubenberg, seines Sohnes Hans Lobgott und dessen Gemahlin geb. Starhemberg; alte Kopien aus Schloß Grein stammend.

Eine Folge von zwölf Ansichten von gräflich Kuefsteinschen Besitzungen, darunter Feinfeld, Hohenkrän, Burgschleinitz, Namiest, Pottenbrunn, Grienu, Rassing, Thallhamb, Litschau, Reizen-schlag, Limpach.

Sechs Karyatiden aus dunkelbraunem Holze, von einer Bergerie herrührend. Unten modernes Postament, darauf



Fig. 584

eine Volute in eine tragende Herme übergehend, die eine Steilvolute trägt. Die Herme stellt eine nackte, männliche oder weibliche Figur dar, einmal einen drapierten Mann mit einem flachen Hut (Fig. 585), einmal eine drapierte Frau und einen gehörnten Satyr. Ende des XVII. Jhs.

Östlich an den Ahnensaal anstoßend ein zweiter, nördlich vom obigen, gelegener Raum mit einem entsprechenden Gewölbe. Die Fensterlaibungen mit Waffentrophäen in Freskomalerei, ebenso eine umlaufende, gemalte Lambri in Grün und Schwarz; zwischen den Gratgewölben gemaltes Medaillon: Ikarus dem Dädalus die Flügel anlegend. XVIII. Jh.(?).

Östlich anstoßend Vorraum, rechteckig, Tonnengewölbe durch einspringende Zwickel in zwei Kreuzgewölbejoche geteilt; auf den Graten Stuckbänder, in den Schnittstellen Masken.

Ostflügel: Von N. nach S., die Zimmer (Nr. 1—4) nicht möbliert. Eckzimmer: Die Decke stukkirt, in gerautete und viereckige Felder um einen Mittelspiegel gruppiert, verschieden geformte Hängezapfen und schwach vortretendes, zum Teil Enfaceköpfe rahmendes Rollwerk; Mittelfeld mit Fresko: eine kniende nackte Frau, vor ihr ein Meergott. Die Wände gemalt, krautige Steinranken, hohe weibliche Hermen über einer einfachen Lambri. Die Fensterlaibungen mit Fruchtbuketten. Anfang des XVII. Jhs. Gegen das folgende Zimmer Holztür mit Ohren in der Rahmung, mit Voluten darunter und einem Zahnschnitte unter dem geraden Sturze.

Ostflügel.

Zimmer 2: Die Decke ähnlich wie oben, nur größere Motive, mit vier runden Feldern um den Mittelspiegel, ohne Rollwerk. In den runden Feldern Rosetten mit Hängezapfen, im Mittelspiegel Blumenbuketten mit vier herabhängenden Zapfen. Die Tür gegen 1 mit Konsolchen unter dem Sturze.

Zimmer 3: Einfenstrig, mit einfacher, in achtzehn rechteckige Felder geteilter Holzdecke über Konsolenfries und einer Tür wie die in 2 zum folgenden Raume.



Fig. 585 Schloß Greillenstein, geschnitzte Konsole (S. 492)



Fig. 586 Schloß Greillenstein, geschnitzte Türverkleidung (S. 493)

Halber Kurfürstenofen, eingebaut; unten kleine Kacheln: Köpchen mit Fruchtbuketten, bekronender Adler um eine große rechteckige Mittelkachel: in reicher Rahmung ein Kurfürst, mit einer Krone auf der Allongeperücke, Beischrift: *Cursaxen*. Die gleiche Kachel im Aufsatz zwischen männlichen Hermen. Mitte des XVII. Jhs.

Im anstoßenden Zimmer 4 ist die übereinstimmend gearbeitete Holzdecke gemalt: zumeist Grottesken, einige mit Medaillons in Rollwerkrahmung mit biblischen und phantastischen, auf schwarzen Grund gemalten Szenen.

5. Eckzimmer (SO.): Holzbalkendecke; Türverkleidung gegen N. aus Holz, je zwei flankierende, mit Masken verzierte Konsolen, rahmendes, ausgezacktes Rollwerk mit einem Widderkopf und einer Gesichtsmaske; von einem Konsolenfries gestütztes Gebälk (Fig. 586). In die Westwand eingebauter, grüner Kachelofen, Unterbau viereckig, von Löwenpranken und kleinen Wappenlöwen getragen, mit einem profilierten Gesimse in das verjüngte, ebenfalls vierseitige Obergeschoß übergehend. Die rechteckigen Kacheln mit allegorischen Gestalten der Tugenden in architektonischer Umrahmung, mit flankierenden, bärtigen Männergestalten und Aufschriften. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

6. Türkenzimmer: Balkendecke; geschnitzte Türverkleidungen mit ziselierten Schlössern im N. und W. Drei Bilder mit Darstellungen in ganzer Figur, und zwar des Großveziers Chosrew Pascha, des Janitscharen Aga Mohamed und des Leibgarde-Hauptmanns vom Jahre 1628. — Große türkische Weltkarte aus derselben Zeit, ebenfalls vom Botschafter Johann Ludwig von Kuefstein mitgebracht.

Fig. 586.

Vorhalle  
zur Kapelle.

Vorhalle zur Kapelle (Mitte des Südtraktes): Großer, rechteckiger Raum mit einer eingebauten, von schlanker Balustrade eingefassten Stiege ins untere Stockwerk. Die Decke tonnengewölbt mit je drei einspringenden Zwickeln (an den Langseiten), die mit gekordelten und perlstabbesetzten Graten besetzt

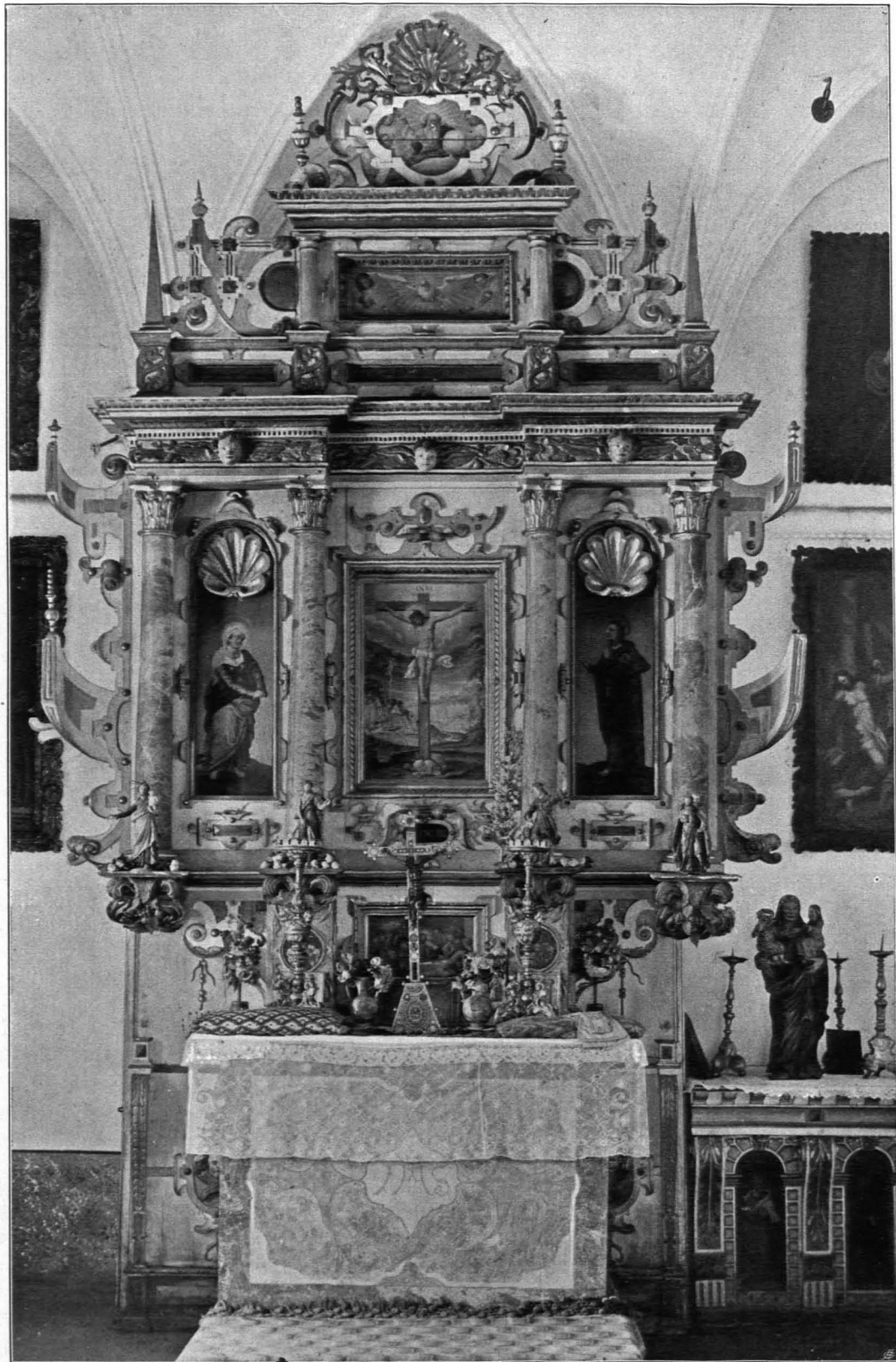


Fig. 587 Schloß Greillenstein, Kapelle, Altar (S. 496)





Fig. 588 Schloß Greillenstein, Kapelle, Hl. Anna selbdritt (S. 496)

Querband enthält zwischen Füllhörnern je ein Rundmedaillon mit einem Engel in Landschaft; der eine mit Totenkopf, beziehungsweise Memento mori, der andere mit einem Bilde des Jüngsten Gerichtes und Beischrift: *Memorato novissima*. In beiden Medaillons kleines Täfelchen mit Monogramm *P C V*.

Als Kranzgesims ein Wulst, der unten mit Perlschnur besetzt ist. Die gewölbte Decke über Wandgliedern in Form von Rollwerkschilden (welche Spuren von übertünchten Wappen zeigen) ahmt mit den einander verschiedenfach durchschneidenden, profilierten Stuckbändern auf den Graten ungefähr ein Sterngewölbe nach; im quadratischen Mittelfelde eine Rose; an mehreren Schnittstellen kleine Rosetten.

Altar: Holz, die Mensa und die Säulen aus Marmorschmuck, grau, rot und geblich mit geringer Vergoldung. Bildaufbau; die Rückwand ragt seitlich über die (jüngere) Mensa vor und ist an den vorspringenden Wandflächen mit Cherubsköpfchen in ovalen Medaillons besetzt. Der die Mensa überragende Hauptteil der Rückwand zerfällt in Staffel, Hauptteil und Aufsatz. Die Staffel ist durch zwei Postamente (innen) und zwei Konsolen (außen) dreigeteilt. Postamente und Konsolen sind mit reich geschnitzten, vergoldeten Früchten besetzt. An der Vorder-

sind. Zwischen den Zwickeln Transversalrippen zu ovalen Spiegeln im Gewölbescheitel, deren Rahmung gleich den Rippen mit perlstabgefaßten Feldern, kleinen Rosetten und Kordelung verziert sind. An der Spiegelrahmung nach außen flaches Rollwerk; Mascherons an den Zwickelscheiteln, Löwenmasken an den Schnittstellen der Rippen mit den Ovalspiegeln; drei große Rosetten zwischen und außerhalb dieser. Die Fensterlaibungen mit gekordelten Leisten; die Rundbogentür gegen die Kapelle (S.) in Rahmung mit perlstabgefaßten Feldern, Rosetten und Masken.

Gemälde: Kleines Hochbild; zirka  $50 \times 80$ ; Madonna, den Schleier vom schlafenden Jesukinde wegziehend, rechts der kleine Johannes, dahinter der hl. Josef und ein Engel(?); Landschaft. Deutscher Manierist unter Einfluß Correggios oder nach einer seiner Kompositionen; Ende des XVI. Jhs.

Gemälde.

Kapelle im Südturme: Rechteckiger Raum mit einer Abschrägung an der Nordostecke. Im S., O. und W. großes, rechteckiges Fenster in Segmentbogennische, die beiden letzteren oben mit gekordelten Schnüren in zwei Felder geteilt, darin Rosetten. Zwei weitere Rundfenster im O. und W. Im N. große Rundbogentür; die beiden Türflügel sind bemalt; jeder Flügel ist durch ein Querband in ein unteres und ein oberes Feld geteilt. Das untere Feld enthält das

Kapelle.

Kuefsteinsche bzw. Puchheimsche Wappen, das obere einen Engel mit Schriftband mit Jahreszahl 1604. Das



Fig. 589 Schloß Greillenstein, Kapelle, Kanzel (S. 496)

Altar.

seite der Postamente gemalte Wappen Kueffstein-Kirchberg. Im Mittelfelde der Staffel Bild: Letztes Abendmahl. Der Hauptteil ist durch zwei gelb gesprenkelte innere und zwei rötliche äußere Säulen mit vergoldeten Kapitälern in drei Felder geteilt. Im Mittelfelde in reicher Rollwerkumrahmung Temperabild: Kruzifixus, im Hintergrunde Schlangenvunder des Moses. In den Seitenfeldern hl. Jungfrau, beziehungsweise Johannes unter bekrönender, vergoldeter Muschel. Vor den Säulen stehen auf den Sockeln kleine Figürchen von Heiligen. Außen angesetzte, gezackte Ornamente. Über den Säulen dreiteiliges Gebälk mit Cherubsköpfchen. Darüber schmale Attika mit Sprüchen und ein Aufsatz, dessen breiter Mittelteil von Säulen eingefaßt wird. Seitlich schließt sich Riemenwerk an, zu äußerst spitze Pyramiden. Im Mittelfelde gemalte Taube des Hl. Geistes, über dem Abschlußgebälk des Mittelteiles reich geschnitzter Aufsatz mit gemalter Figur Gott-Vaters. In einer Rollwerkartusche unter dem Kruzifixusbilde Datum: *MDCIII* (Fig. 587; s. Übersicht).

Fig. 587.

Gemälde.

1. Öl auf Leinwand; 82 × 112; Geißelung Christi, mit vielen Schergen in bunten Gewändern, in lebhaften Bewegungen. Deutsch, unter venezianischem Einflusse. Ende des XVI. Jhs. Vergoldeter, geschnitzter Holzrahmen.

2. Öl auf Leinwand; 113 × 92; Madonna mit dem Kinde, die Brust reichend; das Kind hält die Kreuzfahne. Rechts hl. Josef, links der kleine Johannes und ein Engel. Rahmen wie oben. Deutsch. Anfang des XVII. Jhs.

3. Öl auf Leinwand; 108 × 145; Taufe Christi, mit mehreren assistierenden Engeln, oben die Taube in Glorie. Deutsch, um 1620. Rahmen wie oben.

4. Öl auf Leinwand; zirka 68 × 87; Brustbild einer jungen Dame in reicher Zeittracht, eine Perlkette vom Halse lösend und mit der Linken Schmucksachen von einer Brüstung. Aufschrift: St. Maria Magdalena. Deutsch, unter venezianischem Einflusse, Anfang des XVII. Jhs.

5. Öl auf Leinwand; 180 × 100; Kruzifixus in reichem Blumenkranz; stark schadhaf. Mitte des XVII. Jhs. Richtung des Van Baren.

6. Öl auf Leinwand; 191 × 115; Tobias mit dem Engel in Landschaft schreitend; links über dem Bache Ausblick. Deutsch, um 1670.

7. Öl auf Leinwand; zirka 80 × 100; Halbfigur des hl. Hieronymus, mit einem Engel. Deutsch, Mitte des XVII. Jhs.

Skulptur: Polychromierte Holzstatuette der hl. Anna Selbdritt; das Kleid des Jesukindes mit altem Blumenmuster, 77 cm hoch. Deutsch, um 1600 (Fig. 588).

Kanzel: Holz, polychromiert und leicht vergoldet, achtseitig, freistehend; Sockel durch ein profiliertes Gesims abgetrennt, ausgeschnitten, mit Knäufen und Riemenwerk besetzt. Die acht Seiten des Hauptteiles durch Eckpilaster eingefaßt, zwischen denen die Felder halbkreisförmig vertieft sind. Die Pilaster und die Wandglieder über und unter den Nischen mit reichem Rollwerke verkleidet und unten mit einem Köpchen besetzt, das die Konsole von Vasen in den Nischen bildet.

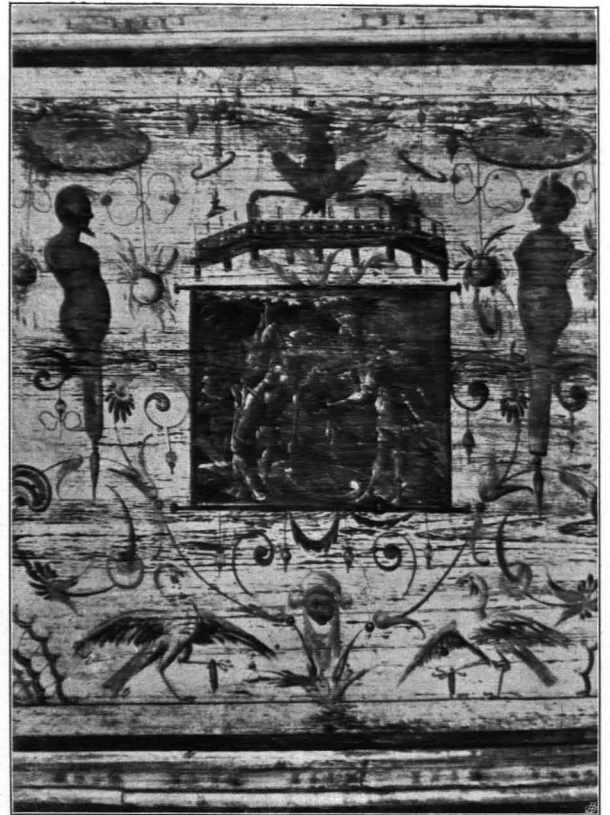


Fig. 590 Schloß Greillenstein, Plafonddetail aus dem Atelier (S. 498)

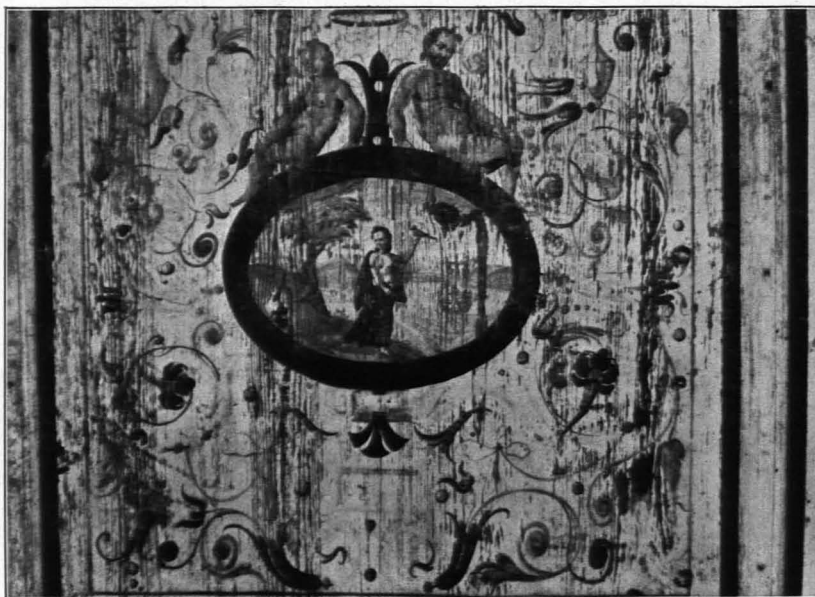


Fig. 591 Schloß Greillenstein, Plafonddetail aus dem Atelier (S. 498)

Skulptur.

Fig. 588.

Kanzel.

Abschließendes Band mit Rollwerkornament und Zahnschnitt unter gering ausladendem, profilierten Gebälk. Um 1600 (Fig. 589).

Alte Mensa aus Holz, polychromiert mit geringer Vergoldung. Die Vorderseite von drei Steilvoluten mit Blattornament in zwei Felder gegliedert, die einen gequadrerten Rundbogen mit Eckbändern und Keilstein nachahmen; darin vertieft eingelassene Bilder auf Holz, hl. Markus und hl. Lukas, stehend. Zwei weitere, wohl dazugehörige Bilder der Evangelisten Johannes und Matthäus. Um 1604.

Fig. 589.

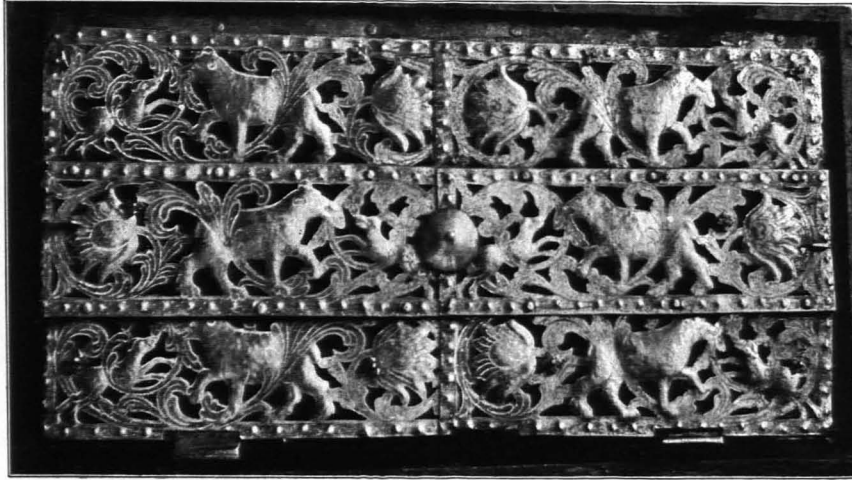


Fig. 592 Schloß Greillenstein, Innenverkleidung eines Truhendeckels (S. 498)

Kirchenbänke (drei): Die Vorderseiten in je drei gerahmte Felder gegliedert, die mit weißen Blattornamenten auf blauem Grunde gemalt; reiches, vergoldetes, geschnitztes Blattornament um die Felder und an den Wangen. Mitte des XVII. Jhs.

Kirchenbänke.

Weihwasserschale: Gemauert, weiß überstrichen, darunter skulptiertes Cherubsköpfchen Um 1604. Holzständer für ein Taufbecken aus drei in Steilvoluten ausgehenden Füßen; die Unterlage der Schale und der Deckel profiliert, letztere mit einer Spitzpyramide bekrönt.

Weihwasserschale.



Fig. 593 Greillenstein, Balustrade des Schloßgrabens (S. 498)

Bibliothek (Südwestecke). Rechteckig, vier Fenster lang, zwei breit; flachgedeckt. Die Türen in Holzrahmung mit gravierten Eisenbeschlägen an Angeln und Schloß.

Bibliothek.

Großer Majolikaofen durch drei horizontale Gesimse, in ein Haupt- und ein Aufsatzgeschoß geteilt mit zurückspringenden Seitenflügeln. Bunte, ganze und halbe Rosetten auf gelbem Grunde. Ausgezackte Bekrönung mit Doppelpadler in der Mitte. Eine Serie von 15 Porträts, dekorativ verwendet, Brustbilder

von Herren und Damen, Mitglieder des Hauses Kuefstein, die Herren im Offiziersharnisch; ferner Kaiser Josef I. und Karl VI. Ende des XVII. und Anfang des XVIII. Jh.

Commentarium Marsilii Ficini Florentini in Convivium Platonis de Amore. Das erste Blatt mit Initiale P. und Randleisten in typischem, florentinischem Schmuck aus der Mitte des XV. Jhs.

Livre d'heures von Antoine Berard Paris. 1498 beendet. Handkolorierte Holzschnitte, minierte Initialen. Gleichzeitiger gepreßter Ledereinband. Ferner mehrere Inkunabel.



Fig. 594 Greillenstein,  
Sphinx auf der Balustrade des Schloßgrabens (S. 498)

Atelier. Atelier der Gräfin (vom Stiegenhaus [s. oben] gegen S.); quadratisch, im O. und W. je zwei rechteckige Fenster in Segmentbogennischen. Der flache Holzplafond in 20 quadratische Felder geteilt, in denen reiche Grottesken auf weißen Grund gemalt sind, auf Konsolenfries aufruhend (Fig. 590 u. 591). Zweimal bezeichnet 1590. Gut erhalten, vor wenigen Jahren neu fixiert.

Fig. 590 u. 591.

Gemälde. Gemälde: Drei Ölbilder, Bildnisse in ganzer Figur, Sultan Murad IV., dessen Mutter Kosem und ein „türggischer Munich“ in seinem Habit. Letzterer 1630 datiert, alle von der türkischen Reise Hans Ludwigs von Kuefstein stammend.

Porträt; Brustbild, junge Dame mit blankem Küraß über dem drapgrauen, duftigen Kleid mit Spitzen am Ausschnitt; neben ihr Helm mit Federbusch. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Untergeschoß.

Untergeschoß: Im Archive große Truhe, Eisen, durch Querbänder in kleine Felder geteilt, die mit Blumen und Phantasieveduten bemalt sind, die Bänder mit Ranken bemalt. An der Vorderseite reiches, appliziertes Schlüsselblech in Form eines stilisierten Doppeladlers. An der Innenseite des Deckels ist das große sechszüngige Schloß mit einer geschnittenen und gravierten Blechplatte verkleidet, die sechsmal einen Bären und einen Hund in reichen Blumenranken zeigt. Mitte des XVI. Jhs. (Fig. 592).

Fig. 592.

Umgebung.

Umgebung des Schlosses: Das Schloß wird nach allen Seiten von einem breiten, tiefen Graben umgeben, der jetzt mit Obstbäumen bepflanzt ist. Dieser Graben wird gegen S. durch eine Balustrade abgeschlossen, die bei den die Brücke flankierenden zwei Obelisken beginnt und an den äußeren Ecken von zwei ebensolchen eingefast ist. Die Balustrade (Fig. 593) ist gleich der an der Brücke vor dem Hauptportale aus übereck gestellten Pilastern gebildet; auf ihren gliedernden Postamenten sind in der Mitte eine Sphinx mit einem Putto (Fig. 594), ferner nach jeder Seite eine Vase mit weiblichen Mascherons und Festons, zwei Gruppen von je zwei sich balgenden Putten (Fig. 595) und eine einfacher gestaltete Vase mit Schlangenhenkeln gesetzt (s. Übers.).

Fig. 593.

Fig. 594.

Fig. 595.



Fig. 595 Greillenstein,  
Putten auf der Balustrade des Schloßgrabens (S. 498)

An der Westseite ist der Graben von einer Mauer abgeschlossen, die in ihrem oberen Teile von rundbogigen Öffnungen durchbrochen ist. Diese noch vom alten Bau herrührende Mauer begrenzt den sogenannten Hirschgraben bis zum Tor und der alten Zugbrücke beim Westturm.



Fig. 596 Greillenstein, Detail vom Bassin vor dem Schloß (S. 499)

Bassin vor dem Schlosse: Gebaute Steinbrüstung aus drei im Halbkreis eingezogenen und drei im spitzen Winkel ausspringenden Pässen, die miteinander durch segmentbogig nach vorn geschwungene Glieder verbunden sind. Die Brüstung ist mit Breitreliefs in geringen Kartuschefeldern skulpiert, die jedesmal den Mohren des Kuefsteinschen Wappens und den Löwen des Kollonitschen Wappens in angedeuteter Landschaft mit einem Schlosse im Hintergrunde zeigen. In der Mitte der Halbrunde großes Maskeron, an den vorspringenden Ecken je zwei weibliche Masken mit Palmettenkrone und Draperie

Bassin.

(Fig. 596). In der Mitte des Bassins über hohem, prismatischen Postament große Steinstatue des hl. Florian mit einem fliegenden Engel, der den Wassereimer des Heiligen hält (Fig. 597). Am Sockel Umschrift: *Philippus Rochus Eberl fecit*. An der Vorderseite der Brüstung statt des Maskerons skulptierte Wappenkartusche von zwei Putten gehalten; Kuefstein-Kollonitsch, daneben Brustbilder der Kaiser Leopold, Josef I. und Karl VI. Um 1710. — Der Brunnen wird von Pappeln auf kreisrundem Rasen umstanden.

Fig. 596.  
Fig. 597.

Südlich vom Schlosse dehnt sich der Park aus, der nach N. durch die Straße, nach S. durch ein Gitter geteilt, durch ein weiteres, gleich gestaltetes eingefriedet wird. Diese Gitter werden durch hohe Pfeiler mit Feldergliederung und aufgesetzten, einfach gestalteten Vasen gegliedert; die Gitter zwischen diesen mit Spiralranken mit Blattwerk besetzt; das Hauptportal von größeren Pfeilern flankiert, die darauf gesetzten Vasen größer und reicher mit Blumen und flamboyanten Ornamenten gestaltet. Das Gittertor nach oben und unten von einer Bordüre aus Spiralen mit Blättern abgeschlossen, die Mittelteile von kreuzweise gelegten mit einer Masche gebundenen Blattranken besetzt; reicher, bekrönender Aufsatz mit Blattwerk vor Spiralen, dem Mohr in der Mitte und reicher Palmettenbekrönung (Fig. 598). Anfang des XVIII. Jhs.

Park.

Im O. des Schlosses am Ende der Kastanienallee Reste eines sogenannten „Forellenteiches“, mit einem ruinenhaften, grottenartigen, halbrunden Bau. Das Terrain fällt gegen O. sehr steil ab und wurde zur Anlage einer Wasserkaskade benützt, von der noch einige schöne Reste erhalten sind. Zu oberst Mauer, an der ein Drache aus Sandstein mit seinen ausgebreiteten Flügeln haftet. (Der Rachen und die Tatzen befinden sich jetzt im Parke.) Von diesem sprang das Wasser über die erhaltenen Steinstufen den Abhang hinab und bildete nach unten einen Wasserfall; seitlich vom Stufengange sind noch mehrere große Muscheln aus Stein angebracht. Im Tale gegenüber dem Wasserfalle Reste eines Lusthauses in Tempelform.



Fig. 598.

Im Parke befindet sich der Torso einer sitzenden Frau (Amphitrite oder Nereide), die sich mit der Rechten auf eine Muschel stützt; um ihren Torso windet sich ein fischartiger Drache, der wohl als

Fig. 597

Greillenstein, Floriansbrunnen vor dem Schloß (S. 499)



Fig. 598 Gartenportal (S. 499)

Schloß Greillenstein



Fig. 600 Zwergfigur im Park (S. 500)

Fig. 599.  
Fig. 600.

Springbrunnen Wasser spie (Fig. 599; s. Übersicht). Art des Schletterer; Mitte des XVIII. Jhs. In einem anderen Teil des Parkes steinerne Zwergfiguren genrehaften oder grottesken Charakters (Fig. 600). Anfang des XVIII. Jhs.

Der Küchengarten wird von zwei im rechten Winkel aneinander stoßenden Gebäudetrakten eingeschlossen; diese sind einstöckig, mit Feldern im Verputze gegliedert, zum Teil mit Breitfenstern. Im Zwickel rechteckiger Einbau mit Terrasse oben, die von einer aus massigen Balustern und gliedernden Postamenten gebildeten Brüstung mit reich profilierter Abschlußplatte eingefast ist. Mitte des XVII. Jhs.

An der Südseite des Schlosses befinden sich das Gärtner-, das Försterhaus und andere Gebäude und der etwa 83 Joch große Tiergarten, innerhalb einer das Schloß und den ganzen Besitz umfangenden Mauer, an der acht Jahre (1716—1724) gearbeitet wurde und welche gegen Südost ein gemauertes Außentor mit den Kuefstein-Kollonitsch'schen Wappen führt.



Fig. 599 Greillenstein, Torso einer Brunnenfigur im Park (S. 500)